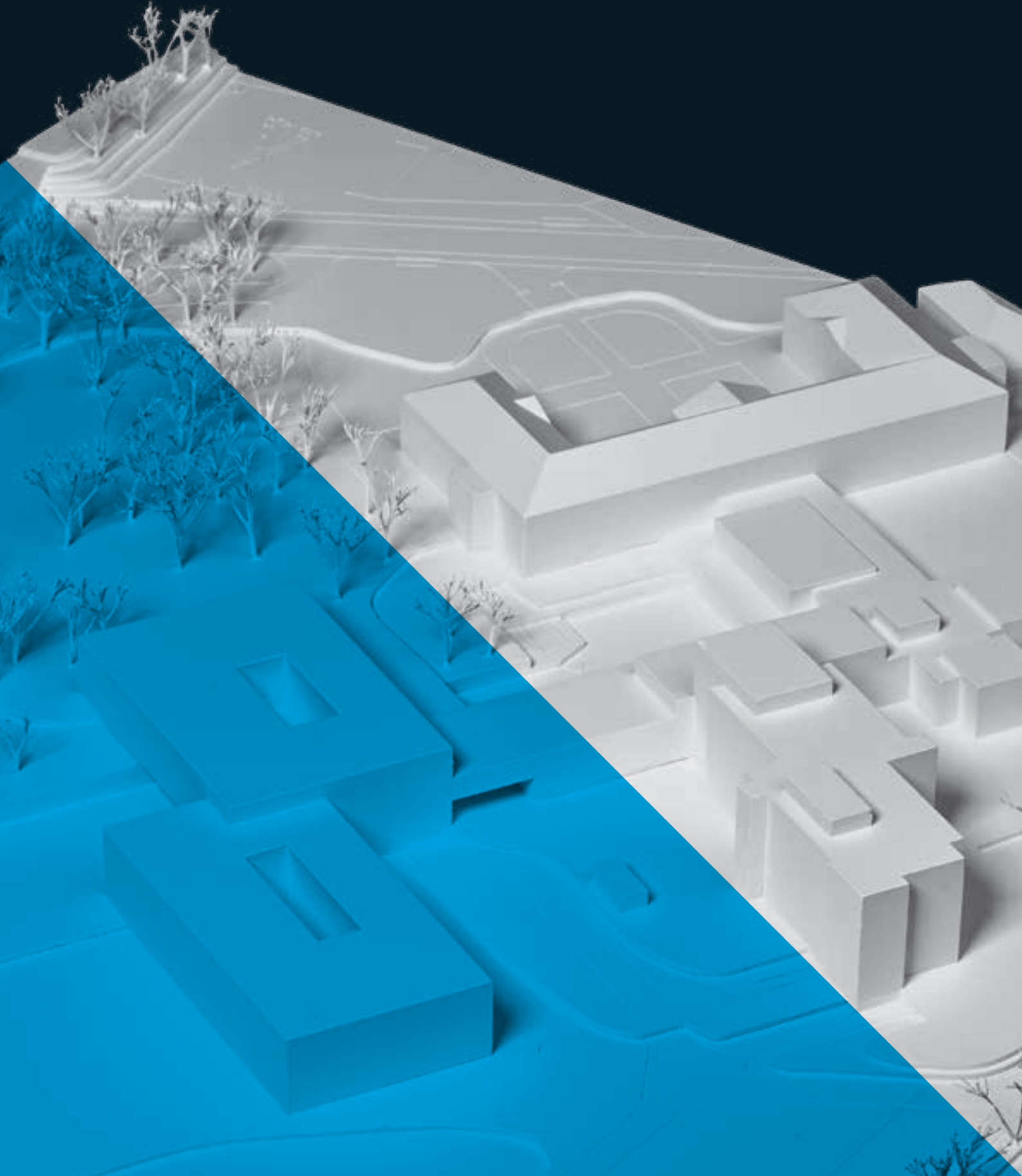




Kanton Zürich  
Baudirektion  
Hochbauamt

# **ipw, Integrierte Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland**

**Ersatz- und Ergänzungsbau Klinik Schlosstal  
Projektwettbewerb  
Bericht des Preisgerichts**





Zürich, 9. Juni 2015

**ipw, Integrierte Psychiatrie**  
**Winterthur – Zürcher Unterland**  
Ersatz- und Ergänzungsbau Klinik Schlosstal  
Projektwettbewerb  
Bericht des Preisgerichts

### **3**

#### **Einleitung**

Gegenstand des Verfahrens  
Ausgangslage  
Planungsaufgabe  
Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung  
Preisgericht und Vorprüfung

### **5**

#### **Projektwettbewerb**

Ausschreibung und Termine  
Vorprüfung  
Beurteilung der Wettbewerbseingaben  
Rangfolge und Preisfestsetzung  
Empfehlung und Würdigung  
Genehmigung

### **12**

#### **Die prämierten Projekte**

### **36**

#### **Die übrigen Projekte**

## Gegenstand des Verfahrens

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt, veranstaltet im Auftrag der Gesundheitsdirektion einen einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren für die Vergabe der Planerleistungen zur Erweiterung der Klinik Schlosstal der Integrierten Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland (ipw). Das Bauvorhaben umfasst sowohl die Erweiterung der Klinik Schlosstal um vier bzw. sechs Akutstationen und eine Privatstation wie auch die notwendige bauliche Anpassung der Anlage und des umgebenden Aussenraumes an die neuen Verhältnisse. Darüber hinaus soll ein konzeptioneller Vorschlag für die mittelfristige Entwicklungsperspektive der Klinik Schlosstal erarbeitet werden.

## Ausgangslage

1998 verabschiedet der Regierungsrat ein neues psychiatrisches Versorgungskonzept für den Kanton Zürich. In diesem Zusammenhang wird der psychiatrischen Klinik in Rheinau der psychiatrische Grundversorgungsauftrag entzogen und an die neu gegründete Institution «Integrierte Psychiatrie Winterthur (ipw)» mit Hauptsitz am Standort Schlosstal übergeben. Dies macht verschiedene bauliche Anpassungen, Umbauten und Instandsetzungen notwendig. Im Jahr 2009 gibt der Kanton Zürich die meisten Gebäude des Psychiatriezentrums Hard in Embach im Baurecht an den Krankenhausverband Zürcher Unterland (KZU) ab. Seither betreibt die ipw in der Hard noch 70 Betten. Diese sollen nun in einem Ersatzbau (vier Stationen mit 20 Betten) am Standort Schlosstal angeordnet und logistisch mit der Gesamtanlage verbunden werden. Darüber hinaus soll neu eine Privatstation mit 16 Betten in demselben Gebäudekörper angeboten werden. Diese beiden Komponenten führen zum Titel des Bauvorhabens: Ersatz- und Ergänzungsbau. Mittelfristig ist ein Ausbau um weitere zwei Normstationen geplant.

## Planungsaufgabe

Im Wettbewerb soll aufgezeigt werden, wie sich die Anlage Schlosstal unter Berücksichtigung von architektonisch-städtebaulichen, betrieblichen, logistischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen optimal und bewilligungsfähig weiterentwickeln kann. Dabei ist ein konkretes Projekt für einen Ersatz- und einen Ergänzungsbau sowie für einen Werkhof zu entwickeln. Darüber hinaus ist konzeptionell darzustellen, wie zukünftig nochmals zwei weitere Normstationen auf dem Areal untergebracht werden können, so dass im Endausbau sechs Normstationen und eine Privatstation mehr als heute angeboten werden können. Der Ausbau ist so zu konzipieren, dass jederzeit ein betrieblich und ortsbaulich stimmiges Ensemble bereitsteht. Im Sinne eines «healing environment» sollen der Ersatz- und der Ergänzungsbau mit ihrer atmosphärischen Gesamtwirkung die psychische Gesundheit der Patienten wirksam unterstützen.

## Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem GATT-/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz und wird gestützt auf die SIA-Ordnung 142 für Architekturwettbewerbe durchgeführt. Teilnehmen können somit Planungsfachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz sowie in allen Vertragsstaaten des GATT-/WTO-Übereinkommens, soweit diese Gegenrecht gewähren. Die teilnehmenden Architekturbüros haben sich für die Bearbeitung der Planungsaufgabe mit Fachplanern im Bereich Landschaftsarchitektur zusammenschliessen. Das Preisgericht beurteilt die Projekte nach architektonisch-denkmalspflegerischen, funktionalen sowie ökonomischen und ökologischen Kriterien. Das Verfahren ist anonym; die Ermittlung der Namen der Verfasserinnen, die Veröffentlichung des Berichtes sowie die Ausstellung sämtlicher Wettbewerbsarbeiten erfolgen nach der Jurierung.

## **Preisgericht und Vorprüfung**

### **Fachpreisrichter**

Peter Baumgartner, Stv. Denkmalpfleger, Amt für Raumentwicklung  
Erika Fries, Architektin ETH BSA SIA, Zürich  
Dr. Matthias Haag, Architekt ETH SIA, Kantonsbaumeister (Vorsitz)  
Oliver Strässle, Architekt ETH SIA, Amt für Städtebau, Winterthur  
Ernst Strebel, Architekt ETH BSA SIA, Zürich

### **Sachpreisrichter**

Dr. Hanspeter Conrad, Spitaldirektor ipw  
Dr. Jacqueline Minder, Chefärztin und Bereichsleiterin Alterspsychiatrie ipw  
Kathrin Mischler Weber, Direktorin Finanzen und Logistik ipw  
Dr. Vano Prangulaishvili, Gesundheitsdirektion, Leiter Abteilung Finanzierung

### **Ersatzpreisrichter**

Peter Bächtold, Bereichsleiter Erwachsenenpsychiatrie ipw  
Philipp Brunnschweiler, Architekt FH SIA, Winterthur

### **Experten**

Dr. Bettina Huber, Leiterin Organisationsentwicklung ipw  
Matthias Krebs, Landschaftsarchitekt BSLA, Winterthur  
Felix Landolt, Projektleiter, Baubereich 4, Hochbauamt  
Walter Seeh, Leiter technischer Dienst ipw

### **Koordination Wettbewerbsverfahren**

Christoph Rothenhöfer, Leiter Baubereich 4, Hochbauamt  
Johannes Wunderlin, Fachprojektleiter, Stab Hochbauamt

### **Vorprüfung**

Die Vorprüfung der eingereichten Projekte erfolgt unter der Leitung des Hochbauamtes durch das Architekturbüro BDE Architekten GmbH, Winterthur. Bei den Projekten der engeren Wahl wird von einem externen Kostenplaner eine Baukostenermittlung und von einem Ökologen eine Nachhaltigkeitsüberprüfung durchgeführt.

## Ausschreibung und Termine

Auf die Ausschreibung des Wettbewerbsverfahrens im Amtsblatt und in der Presse haben 60 Architekturbüros die Unterlagen angefordert, die vom 21. November bis 19. Dezember 2014 versandt wurden. Am 9. Januar 2015 fand eine geführte Besichtigung der Klinik Schlosstal statt; die von den Planern eingereichten Fragen beantwortete die Jury am 5. Februar 2015. Bis zum Eingabetermin am 20. März 2015 reichten daraufhin 33 Planungsbüros ein Projekt beim Hochbauamt Kanton Zürich ein. Die anonym und mit einem Kennwort versehenen Eingaben wurden vom Hochbauamt nach Eingang wie folgt registriert:

- 01 BLAUE ENTE
- 02 GrassGreen
- 03 inter-
- 04 trillium
- 05 «Garten Eden»
- 06 «Friedrich»
- 07 AGNES
- 08 Grüne Mitte
- 09 Tandem
- 10 SOLITÄRE
- 11 Haus am See
- 12 paradiddle
- 13 SANSIBAR
- 14 +3
- 15 «Agatha»
- 16 KAMBA
- 17 oscar
- 18 «stringent»
- 19 137603
- 20 Haus Rosa
- 21 rising sun
- 22 ZWEI + EINS
- 23 «Schlosstal»
- 24 *Here comes the sun*
- 25 HOF QUARTETT
- 26 Fossi Matto
- 27 LES FLEURS DU MAL
- 28 Sommerblume
- 29 nightingale
- 30 TINDAYA
- 31 PAVO
- 32 grün-blau
- 33 021013

## Vorprüfung

- Alle 33 eingereichten Arbeiten treffen termingerecht beim Hochbauamt ein.
- Alle Projekte sind grundsätzlich vollständig und überprüfbar; einige Entwürfe weisen geringfügige Massstabs- oder Darstellungsabweichungen auf.
- Bei etlichen Entwürfen zeigen sich kleinere Abweichungen vom vorgegebenen Raumprogramm, die im Vorprüfungsbericht detailliert aufgeführt sind. Ebenso müssen bei mehreren Projekten die von den Verfassenden berechneten Kennzahlen korrigiert werden.

## **Beurteilung der Wettbewerbseingaben**

### **Vorbemerkungen**

Das Preisgericht tritt am 27./28. April sowie am 7. Mai 2015 im Grossen Saal der Klinik Schlosstal zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. Zu Beginn der Verhandlungen gibt Dr. Matthias Haag als Vorsitzender des Preisgerichts das Verfahren und die Verhaltensregeln bekannt; dabei weist er speziell darauf hin, dass während der Dauer des Verfahrens zur Gewährleistung der Anonymität die Wettbewerbsarbeiten und Teilergebnisse der Beurteilung Dritten nicht zugänglich gemacht werden dürfen.

Nach der Erläuterung des allen Mitgliedern des Preisgerichts abgegebenen Vorprüfungsberichts berät das Preisgericht grundsätzlich über die Zulassung der Entwürfe zur Beurteilung. In Anbetracht der lediglich geringer Abweichungen gegenüber den Programmbestimmungen und des Raumprogramms beschliesst das Preisgericht einstimmig, dass kein Projekt von der Beurteilung oder der Preiszuteilung ausgeschlossen werden muss. Die einzelnen Abweichungen sollen im Rahmen des Informationsrundgangs vor den einzelnen Projekten erörtert und gewertet werden.

### **Informationsrundgang**

Nachdem sich die Mitglieder der Jury bei einer individuellen Besichtigung der ausgestellten Projekte einen ersten Überblick verschafft haben, wird der Informationsrundgang angegangen, während dem die Preisrichter, ohne eine Wertung vorzunehmen, die einzelnen Arbeiten erläutern.

### **Erster Wertungsrundgang**

Im Rahmen des ersten Wertungsrundgangs werden einstimmig jene Projekte ausgeschieden, die insbesondere in konzeptioneller, aber auch in funktionaler Hinsicht keine entwicklungsfähigen Ansätze erkennen lassen und/oder gestalterisch wenig überzeugen. Es sind dies die folgenden 10 Arbeiten:

- 03 inter-
- 12 paradiddle
- 14 +3
- 18 «stringent»
- 19 137603
- 20 Haus Rosa
- 22 ZWEI + EINS
- 27 LES FLEURS DU MAL
- 30 TINDAYA
- 33 021013

### **Zweiter Wertungsrundgang**

Im zweiten Wertungsrundgang schliesst das Preisgericht mit Mehrheitsbeschluss jene Projekte aus, die zwar generell ansprechende Lösungsansätze zeigen, jedoch kein ausreichendes Entwicklungspotenzial erkennen lassen und die vom Preisgericht formulierten Ziele bezüglich Architektur, Funktionalität und Einordnung in die bestehende Anlage nicht ausreichend berücksichtigen. Dies betrifft die nachstehend aufgeführten 13 Vorschläge:

- 01 BLAUE ENTE
- 04 trillium
- 05 «Garten Eden»
- 06 «Friedrich»
- 08 Grüne Mitte
- 10 SOLITÄRE
- 13 SANSIBAR
- 17 oscar
- 21 rising sun
- 23 «Schlosstal»
- 24 *Here comes the sun*
- 25 HOF QUARTETT
- 32 grün-blau



### **Arealrundgang**

Nach dem zweiten Wertungsrundgang nimmt das Preisgericht einen Augenschein auf dem Areal und diskutiert dabei grundsätzliche Fragen zur Stellung der Ersatz- und Ergänzungsbauten, zum Aussenraum und zur Lärmbelastung durch die nahe Autobahn.

### **Dritter Wertungsrundgang**

In intensiven Diskussionen werden im dritten Wertungsrundgang schliesslich die verbleibenden 10 Projekte einander gegenüber gestellt und ihre Vor- und Nachteile erörtert. Dabei bestimmt das Preisgericht mit Mehrheitsbeschluss jene 6 Projekte, welche die im Programm formulierten Beurteilungskriterien am besten erfüllen und damit die engere Wahl bilden. Diejenigen Projekte, die trotz beachtlicher Qualitäten den hohen Anforderungen nicht zu genügen vermögen, werden ausgeschieden. Es sind dies die folgenden vier Arbeiten:

- 07 AGNES
- 11 Haus am See
- 28 Sommerblume
- 31 PAVO

### **Engere Wahl und Kontrollrundgang**

Bei dem im Anschluss an die drei Wertungsrundgänge durchgeführten Kontrollrundgang bestätigen sich grösstenteils die in den vorausgegangenen Rundgängen gefällten Entscheide, einige wenige Entwürfe werden jedoch im Quervergleich nochmals neu beurteilt. Die sechs Projekte der engeren Wahl, die in der Folge detailliert beschrieben und nochmals einer vertieften Vorprüfung unterzogen werden, sind somit:

- 02 GrassGreen
- 09 Tandem
- 15 «Agatha»
- 16 KAMBA
- 26 Fossi Matto
- 29 nightingale

## **Rangfolge und Preisfestsetzung**

Am 8. Mai 2015 setzt das Preisgericht seine Beurteilung fort. Als Erstes nimmt das Gremium Kenntnis von der vertieften Vorprüfung der in der engeren Wahl verbliebenen Projekte, die zusätzliche Angaben zu den Kosten, zur Ökologie und zur Lärmbelastung umfasst. Wiederum vor den Projekten werden danach die einzelnen Projektbeschreibungen redigiert sowie die Vor- und Nachteile der jeweiligen Entwürfe intensiv diskutiert. Diese nochmalige Gegenüberstellung der Projekte der engeren Wahl führt nach vertiefter Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen der einzelnen Vorschläge zur definitiven Rangierung und Preiszuteilung. Zur Prämierung von mindestens fünf Entwürfen stehen insgesamt Fr. 200'000 (inkl. MWSt) zur Verfügung. Nach Formulierung der Empfehlung und Würdigung sowie der Genehmigung des Berichts wird die Anonymität mit folgendem Resultat aufgehoben:

**1. Rang**  
**Fr. 65'000**  
**Projekt Nr. 02**  
**GrassGreen**

**Verfasser**  
Bollhalder | Eberle Architektur  
Feldlistrasse 31A  
9013 St. Gallen

Mitarbeit  
Markus Bollhalder, August Eberle, Alex Cazurra Basté, Tanja Foretic, Federico Gianni

**Landschaftsarchitektur**  
Raderschall Partner ag  
Bruechstrasse 12  
8706 Meilen

Mitarbeit  
Sibylle Aubort Raderschall, Roland Raderschall, Anette Witt

**Visualisierungen**  
Play Time  
Comtessa de Sobradíel  
E-08002 Barcelona

**2. Rang**  
**Fr. 50'000**  
**Projekt Nr. 26**  
**Fossi Matto**

**Verfasser**  
Rohrbach Wehrli Pellegrino  
Architekturagentur GmbH  
Lagerplatz 6  
8400 Winterthur

Mitarbeit  
Tristan Rohrbach, Peter Wehrli, Davide Pellegrino, Rita Rodrigues, Ricardo Soares

**3. Rang**  
**Fr. 33'000**  
**Projekt Nr. 15**  
**«Agatha»**

**Verfasser**  
Armon Semadeni Architekten GmbH  
Grubenstrasse 40  
8045 Zürich

Mitarbeit  
Julianne Gantner, Dominik Weber, Alexandre Figueiredo, Sebastian Cucu,  
Leon Backwinkel

**Landschaftsarchitektur**  
Mettler Landschaftsarchitektur  
Oberwattstrasse 7  
9200 Gossau

Mitarbeit  
Marek Langner, Claudio Bertelli

**Bauphysik**  
Gartenmann Engineering AG  
Nordstrasse 194  
8034 Zürich

**4. Rang** **Verfasser**  
**Fr. 27'000** Graf Biscioni Architekten AG  
**Projekt Nr. 09** Bankstrasse 4  
**tandem** 8400 Winterthur

Mitarbeit  
Marc Graf, Roger Biscioni, Samantha Schwitter  
Max Müller Architekt BSA, Baden

**Statik**  
Dr. Deuring + Oehninger AG  
Römerstrasse 21  
8400 Winterthur

**Haustechnik**  
3-Plan Haustechnik AG  
Fröschenweidstrasse 10  
8404 Winterthur

**5. Rang** **Verfasser**  
**Fr. 15'000** LUDES Architekten Ingenieure GmbH  
**Projekt Nr. 16** Elper Weg 88  
**KAMBA** D-45657 Recklinghausen

Mitarbeit  
Yannick Guillen

**Landschaftsarchitektur**  
Maria Helena Novais Gomes  
Landschaftsarchitektin  
Oetlingerstrasse 149  
4057 Basel

**6. Rang** **Verfasser**  
**Fr. 10'000** B.E.R.G. Architekten  
**Projekt Nr. 29** Schöntalstrasse 21  
**nightingale** 8004 Zürich

Mitarbeit  
Sibyller Bucher, Michel Rappaport, Domen Fucka, Volker Lubnow

**Landschaftsarchitektur**  
Kuhn Landschaftsarchitekten  
Ankerstrasse 3  
8003 Zürich

## **Empfehlung und Würdigung**

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, die Verfasser des Projektes Nr. 02, Kennwort GrassGreen, unter Berücksichtigung der im Projektbescrieb festgehaltenen Kritik mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Das Projekt ist demnach hinsichtlich der Gestaltung der Lichthöfe, der äusseren und der inneren Erschliessung (Gebäudezugang, Treppen- und Lifanlagen) wie auch in brandschutztechnischen Aspekten zu verbessern. Die Gestaltung der Privatstation ist ebenso zu überprüfen wie der Anschluss der Ausbautetappe an den Ersatz- und Ergänzungsbau und die Platzierung des Werkhofs.

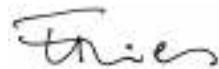
Die Veranstalterin ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung mit den formulierten Rahmenbedingungen und der vielschichtigen Planungsaufgabe äusserst anspruchsvoll war. Die Palette der aufgezeigten Lösungsmöglichkeiten brachte ihr aber wichtige Erkenntnisse für die Weiterbearbeitung und Realisierung des Bauvorhabens. Die eingereichten Entwürfe zeigen ein breites Spektrum an Lösungsmöglichkeiten für die anstehende Bauaufgabe, aber auch die Schwierigkeiten in der Auseinandersetzung mit dem bestehenden Ensemble und den anspruchsvollen betrieblichen Vorgaben auf. Damit hat sich auch hier der Wettbewerb als geeignetes Instrument zur Eruiierung der bestmöglichen Ideen erwiesen. Mit Genugtuung nimmt das Preisgericht das grosse Engagement der teilnehmenden Planer zur Kenntnis und spricht allen Projektierenden seinen Dank für die Bereitschaft zur Teilnahme an diesem Wettbewerb aus.

## **Genehmigung**

### **Fachpreisrichter**



Peter Baumgartner  
Stv. Denkmalpfleger, Amt für Raumentwicklung



Erika Fries  
Architektin ETH BSA SIA, Zürich



Dr. Matthias Haag, Architekt ETH SIA  
Kantonsbaumeister (Vorsitz)



Oliver Strässle  
Architekt ETH SIA, Amt für Städtebau, Winterthur



Ernst Strebel  
Architekt ETH BSA SIA, Zürich

**Sachpreisrichter**



Dr. Hanspeter Conrad  
Spitaldirektor ipw



Dr. Jacqueline Minder  
Chefärztin und Bereichsleiterin Alterspsychiatrie ipw



Kathrin Mischler Weber  
Direktorin Finanzen und Logistik ipw



Dr. Vano Prangulaishvili  
Gesundheitsdirektion, Leiter Abteilung Finanzierung

**Ersatzpreisrichter**



Peter Bächtold  
Bereichsleiter Erwachsenenpsychiatrie ipw



Philipp Brunnschweiler  
Architekt FH SIA, Winterthur

# 1. Rang Projekt Nr. 02 GrassGreen

### Verfasser

Bollhalder | Eberle Architektur  
Feldlistrasse 31A  
9013 St. Gallen

### Mitarbeit

Markus Bollhalder, August Eberle,  
Alex Cazurra Basté, Tanja Foretic,  
Federico Gianni

### Landschaftsarchitektur

Raderschall Partner ag  
Bruechstrasse 12  
8706 Meilen

### Mitarbeit

Sibylle Aubort Raderschall, Roland  
Raderschall, Anette Witt

### Visualisierungen

Play Time  
Comessa de Sobradíel  
E-08002 Barcelona

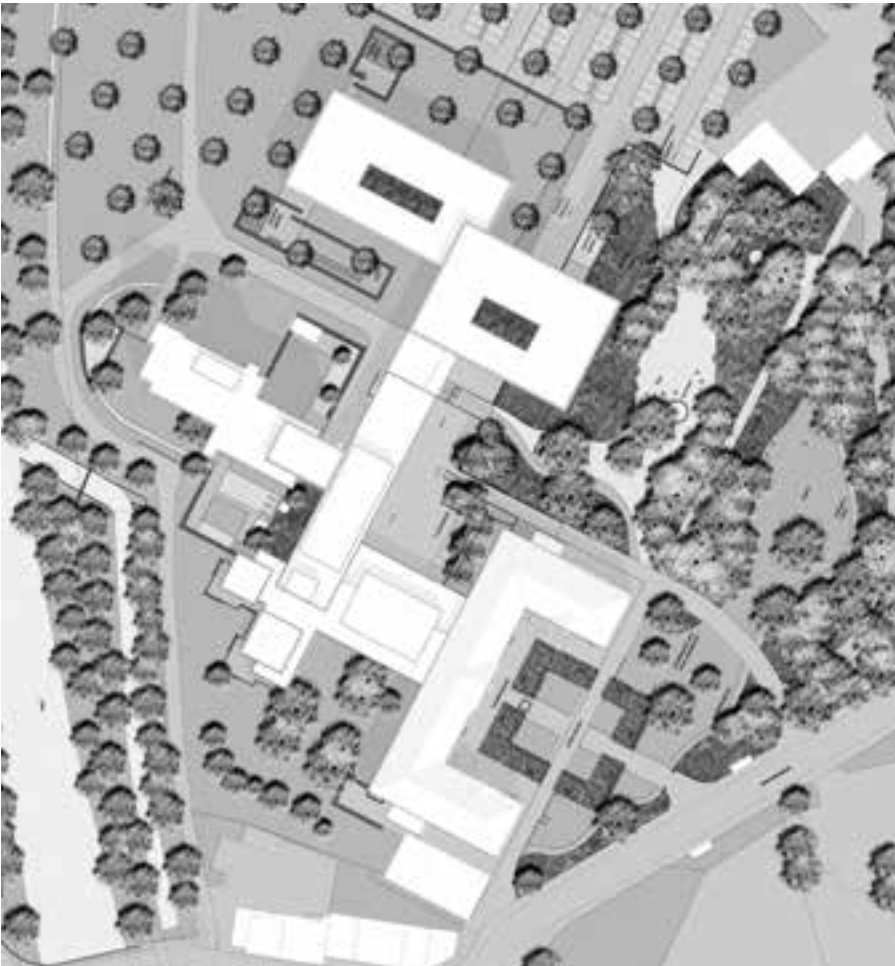
Das Projekt schlägt die Setzung eines kompakten Baukörpers in direkter Fortsetzung der Anlage aus den 70er-Jahren vor. Die eingeschossige Höhenstaffelung reagiert subtil auf den Geländeverlauf und vermittelt zwischen der oberen Ebene des historischen Parks und der unteren Ebene des Schwemmlandes der Töss. Die präzise Ausbildung der Terrainkante als Terrasse, unter der sich auch der Werkhof befindet, schafft eine topografisch gute Einbettung des Neubaus. Mit ihrer sorgfältigen Setzung und der subtilen Höhenentwicklung nimmt die Erweiterung angemessen Rücksicht auf die Schutzobjekte und schafft ein aus denkmalpflegerischer Sicht überzeugendes neues Ensemble.

Das zusätzliche Raumprogramm wird in einem geschickt gegliederten Volumen untergebracht: Zwei ineinander verschränkte Gebäudeflügel erlauben eine massstäblich proportionierte Ergänzung der bestehenden Anlage, wobei die spätere Erweiterung um zwei zusätzliche Stationen in einem dritten Flügel vorgesehen ist. Der Neubau ist auf der Hauptebene über eine Passerelle logisch an das bestehende Erschliessungssystem angeschlossen. An gleicher Stelle führt ein Nebeneingang vom Park aus zwar an Patientenzimmern vorbei, aber auf direktem Weg zum grosszügigen, zentralen Vorplatz mit Treppe und Liften. Von hier aus gelangt man zwei Etagen nach oben oder nach unten zum Westflügel mit vier Stationen und zum Ostflügel mit zwei weiteren Stationen samt Privatabteilung auf dem Dach. Die einzelnen Stationen sind genau durchdacht rund um nicht begehbare Lichthöfe organisiert. Die beiden Lichthöfe sind unterschiedlich dimensioniert und bieten je eigene Raumqualitäten. Sie benötigen allerdings noch eine sehr sorgfältige Gestaltung, um nicht als reine Lichtschächte zu wirken.

Die streng gerasterte Fassade schafft hohe Flexibilität im Innern und ein repetitives, ruhiges Gesamtbild nach aussen. Eine sorgfältige tektonische Gliederung der Fassade aus weissen Betonelementen und grossen Fensterflächen in bronzefarbenen Rahmen verleiht dem Haus klassische Eleganz und vornehme Zurückhaltung. Die Umgebungsgestaltung schafft wechselnde Bezüge zu den angrenzenden Freiräumen. Unter Einbezug des historischen Parkfragmentes wird eine eigenständige, neue Parkgestaltung vorgeschlagen, die eine gut erkennbare Zugangssituation zur Wieshofstrasse etabliert. Auf der unteren Landschaftsebene wird der Raum durch ein rasterförmig bepflanztes Baumfeld bis zum Tösssaum aufgespannt und die Parkierung räumlich gut eingebunden. Die Zufahrt zu den Parkplätzen funktioniert im Zwischenzustand mit den bestehenden Bauten noch nicht.

Im Innern befinden sich pro Ebene zwei Akutstationen; die Privatstation ist im obersten Geschoss auf einer Ebene angeordnet. Die Aufteilung der Akutstationen ist sehr gut gelöst: Die Stationen sind übersichtlich organisiert mit einer sehr zweckmässigen Raumanordnung, einem raschen, geschützten Zugang im Notfall, einem grosszügigen Intensivbereich und eingeschobenen Loggien als Stationsaussenbereiche. Nicht tolerierbar ist, dass der Aussenraum des Intensivbereichs nur via Isolationszimmer zugänglich ist. Die Privatstation verfügt über exklusive, grosszügige Räumlichkeiten im Wohnbereich und eine Dachterrasse als grossen Aussenbereich. Die Patientenzimmer sind hier jedoch nur geringfügig grösser als auf den Akutstationen, und es sind keine in die Station integrierten Aussenräume vorgesehen. Anbindung und Erschliessung des Gebäudes sind gut gelöst. Der Werkhof ist an das neue Gebäude angebaut, was zwar zu kurzen Wegen führt, aber wegen potenzieller Immissionen für Patienten und Mitarbeitende keine optimale Lösung darstellt.

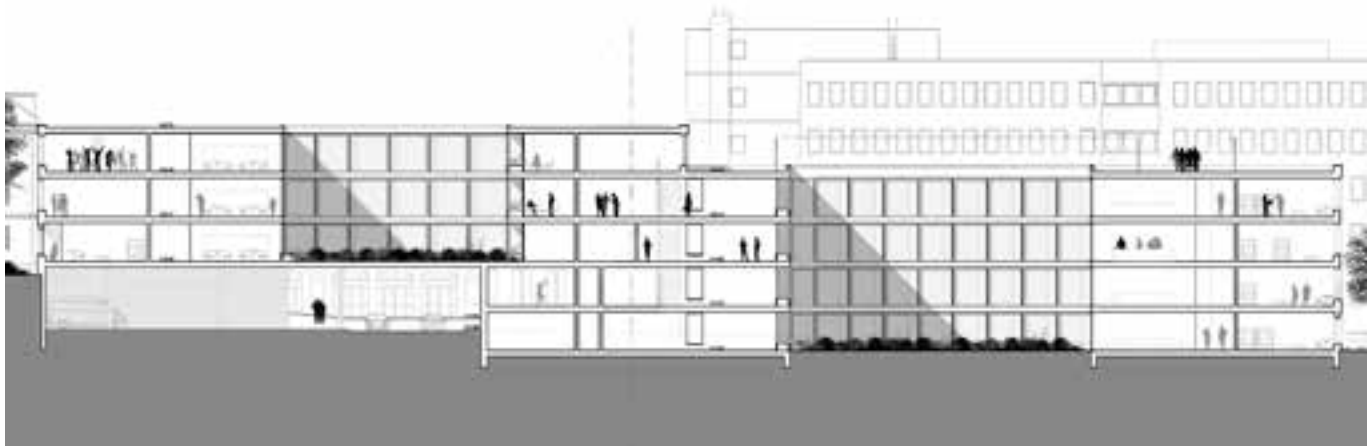
Zusammenfassend handelt es sich um ein sehr interessantes und sorgfältig durchgearbeitetes Projekt, das die bestehende Anlage zurückhaltend ergänzt, betrieblich überzeugt und die Kostenvorgaben gut einhält. Für Patienten und Mitarbeitende entstehen attraktive, gut nutzbare und stimmungsvolle Räume im Dienste von Therapie und Genesung. Der vorgeschlagene Erweiterungsbau ergänzt die bestehende Anlage zu einem stimmungsvollen neuen Ensemble und bietet sehr gute Voraussetzungen für einen reibungslosen Betrieb der erweiterten Klinik.



Modell  
Situation 1:2000



2. Obergeschoss 1:550



Längsschnitt 1:550





3. Obergeschoss 1:550



Ansicht Nord-Ost 1:550

# 2. Rang

## Projekt Nr. 26

### Fossi Matto

#### Verfasser

Rohrbach Wehrli Pellegrino  
Architekturagentur GmbH  
Lagerplatz 6  
8400 Winterthur

#### Mitarbeit

Tristan Rohrbach, Peter Wehrli,  
Davide Pellegrino, Rita Rodrigues,  
Ricardo Soares

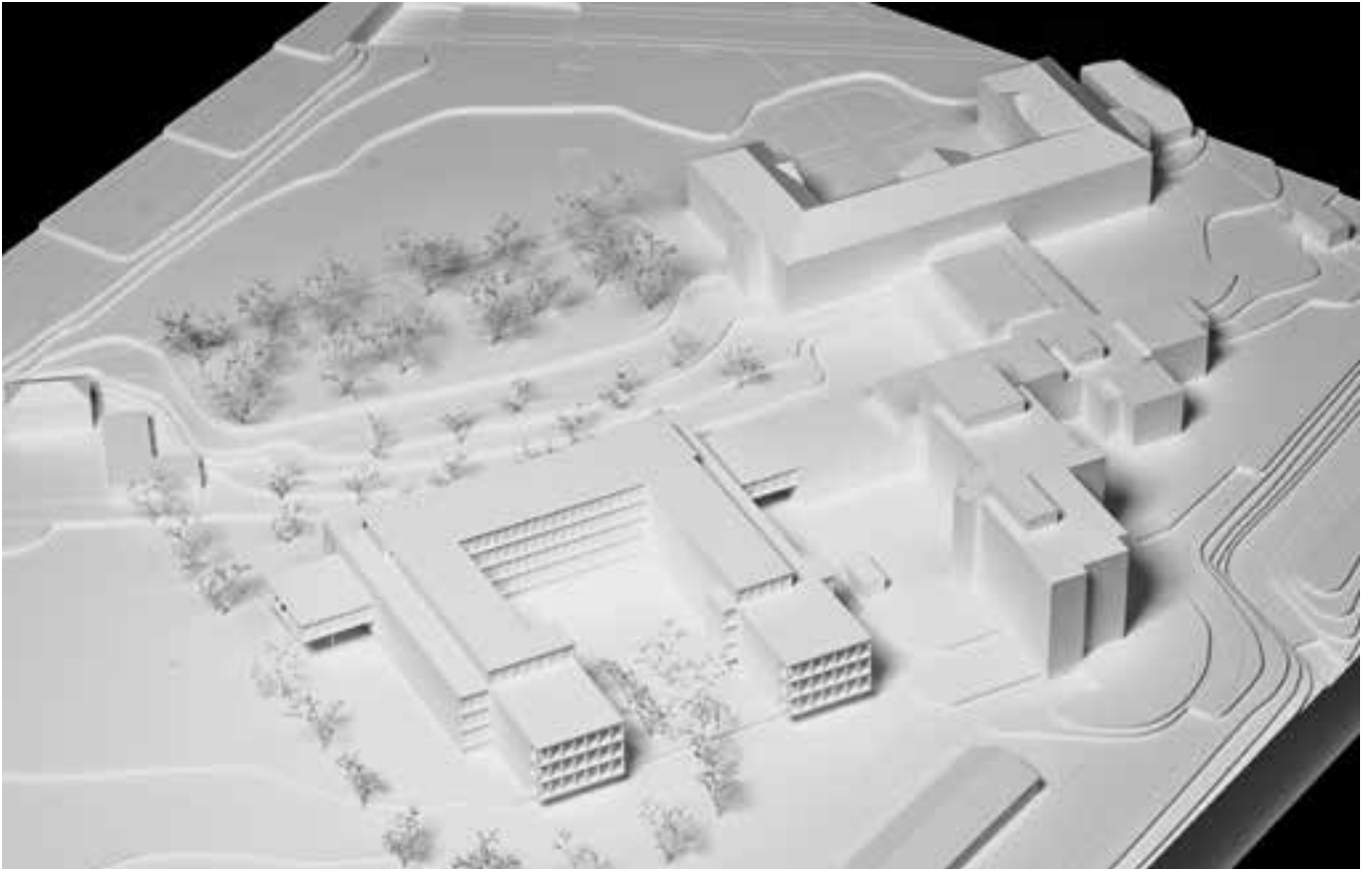
Der heterogene Bestand mit dem hufeisenförmigen Hauptgebäude, der historischen Gartenparkanlage und dem Annex aus den 1970er-Jahren wird mit dem Projektvorschlag FOSSI MATTO zu einer starken Gesamtform im Sinne des Weiterführens. Mit einem Rückgrat und zwei dazu orthogonalen Zeilen werden zwei gut proportionierte Hofräume gefasst, die sich zur unteren Landschaftsebene öffnen – eine stille Referenz zum Eingangshof des 19. Jahrhundertbaus. Der geschickt gegliederte Neubau ordnet sich mit den vier Geschossen in die Massstäblichkeit des bestehenden Ensembles ein und bildet präzise Bezüge zur Landschaft und zum historischen Park. Diese sinnfällige Grunddisposition ist zu einer etwas formalistisch axialsymmetrischen Gebäudefigur geformt, gibt dem stilistisch differenzierten Ensemble ein erkennbares «Gesicht» und schreibt sich als eigenständige Zeitschicht ein. Mit der Setzung der Baukörper, ihrer moderaten Höhenentwicklung und dem geschickten Einbezug der Grünräume wird den Anliegen des Denkmalschutzes Rechnung getragen.

Ein landschaftlich anmutender Park mit unterschiedlichen Teilbereichen umgibt die Erweiterung und bindet die bestehenden Parkfragmente auf selbstverständliche Weise ein. In ihrer Vielfalt haben die einzelnen Motive wie Birkenwäldchen, Baumreihe und Wasserbecken jedoch einen eher anekdotischen Charakter und vermögen keinen überzeugenden thematischen Zusammenhang zu schaffen. Unklar ist insbesondere die Wegführung beim eingezäunten Dementengarten. Die mittig durch den Park führende Erschliessungsstrasse schafft unnötige Immissionen und mindert die Aufenthaltsqualität. Die Situierung des Werkhofs im Landschaftsraum ist unverständlich. Dadurch wird der Bezug zum Flussufer geschmälert, und die notwendigen Fahrbewegungen durch das Areal stellen eine erhebliche Störung dar.

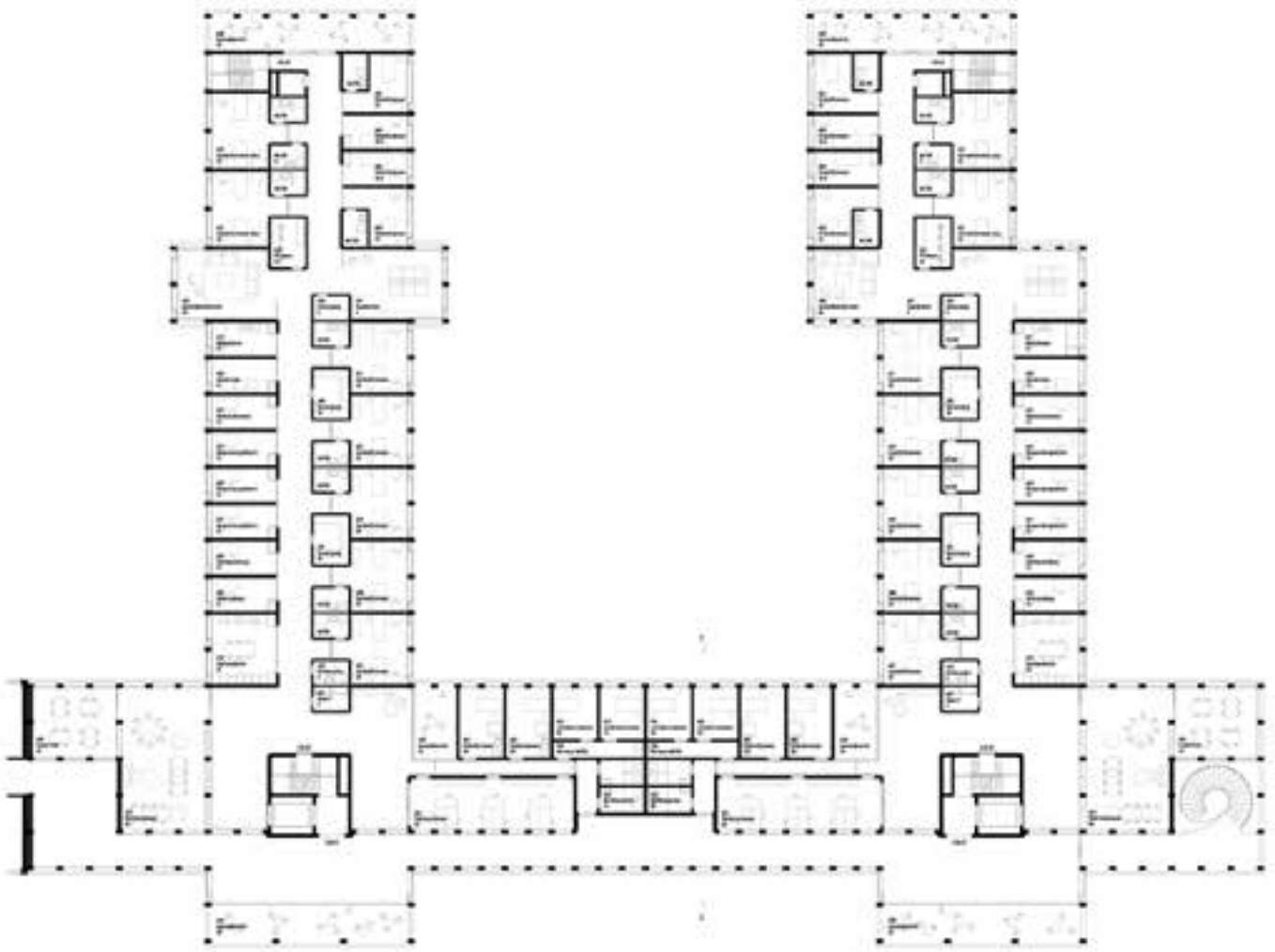
Das architektonische Erscheinungsbild ist geprägt von einer ausgewogenen Gliederung mit horizontalen Betonbändern und vertikalen, vorstehenden Betonstreben. Die variierende Strukturierung der Geschosse im Gebäuderücken bewirkt bis auf die nordseitig zu stark ausgreifende Ebene 1 eine angemessene Auflockerung. Der Holzständerbau wird im Innern in Eschenholz verkleidet, im Äusseren bildet die eloxierte Aluminiumverkleidung als Füllung zwischen den Betonelementen eine ungewöhnliche Materialkombination. Das überhohe Erdgeschoss wird geschickt ausgenützt, um in der EG-Decke die Haustechnik-Erschliessung zu führen. Nicht nachvollziehbar sind dagegen die Niveausprünge vom Verbindungskorridor zur Station auf Ebene 0 und 1, welche die Klarheit der Wegführung wie auch den Betrieb stören.

Die Gebäudeform ermöglicht eine gute Anordnung sowohl der Akutstationen als auch der Privatstation. Die architektonische Differenzierung der Privatstation bietet mehr Raum und höheren Standard sowie direkten Zugang zum Dachgarten. Für die Aussenbereiche der Akutstationen wird eine laubenartige Lösung vorgeschlagen. Die Erweiterung der zweiten Etappe wird als zusätzlicher dritter Kamm mit ähnlicher Form vorgeschlagen – eine angemessene flexible Lösung. Die Aufteilung der langgestreckten Akutstationen mit den Nischen vor den Patientenzimmern ist wenig übersichtlich. Die Intensivbereiche sind gut positioniert und sehr gut nutzbar. Anbindung und Erschliessung des Gebäudes sind gut konzipiert, insbesondere an das Haus Grün. Pro Kamm ist jedoch nur ein Lift vorgesehen, und dieser führt direkt in die Stationen. Der Zugang für Notfälle ist geschützt und getrennt, der Notfallzugang auf der Station führt hingegen direkt in einen öffentlichen Raum.

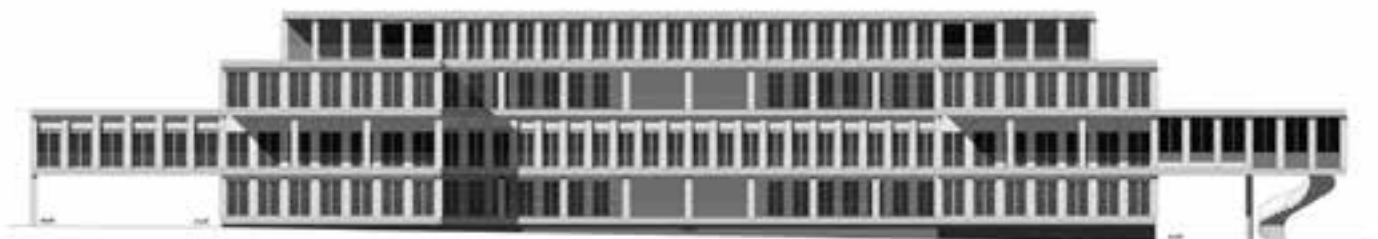
Der Wille zur Schaffung einer Gesamtanlage durch eine gut abgestimmte volumetrische Ergänzung ist beim Projekt FOSSI MATTO klar ersichtlich. Auf die grundsätzlich sehr anspruchsvolle Ausgangslage gelingt in vielen Bereichen eine angemessene Reaktion, die Kostenvorgaben lassen sich einhalten. Im Innern bedarf die im Grundriss sinnfällige Nutzungsdisposition allerdings in etlichen Bereichen einer funktionalen Klärung. Die Situierung des Werkhofs ist unverständlich.



Modell  
Situation 1:2000



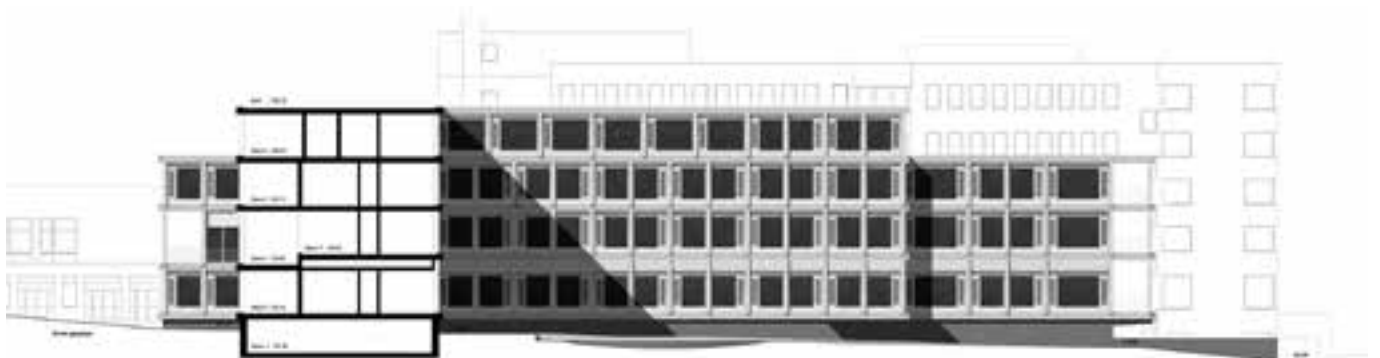
1. Obergeschoss 1:550



Ansicht Süd-Ost 1:550



3. Obergeschoss 1:550



Schnitt/Ansicht Nord-Ost 1:550

### 3. Rang Projekt Nr. 15 «Agatha»

#### Verfasser

Armon Semadeni Architekten GmbH  
Grubenstrasse 40  
8045 Zürich

#### Mitarbeit

Julianne Gantner, Dominik Weber, Alexandre Figueiredo, Sebastian Cucu, Leon Backwinkel

#### Landschaftsarchitektur

Mettler Landschaftsarchitektur  
Oberwattstrasse 7  
9200 Gossau

#### Mitarbeit

Marek Langner, Claudio Bertelli

#### Bauphysik

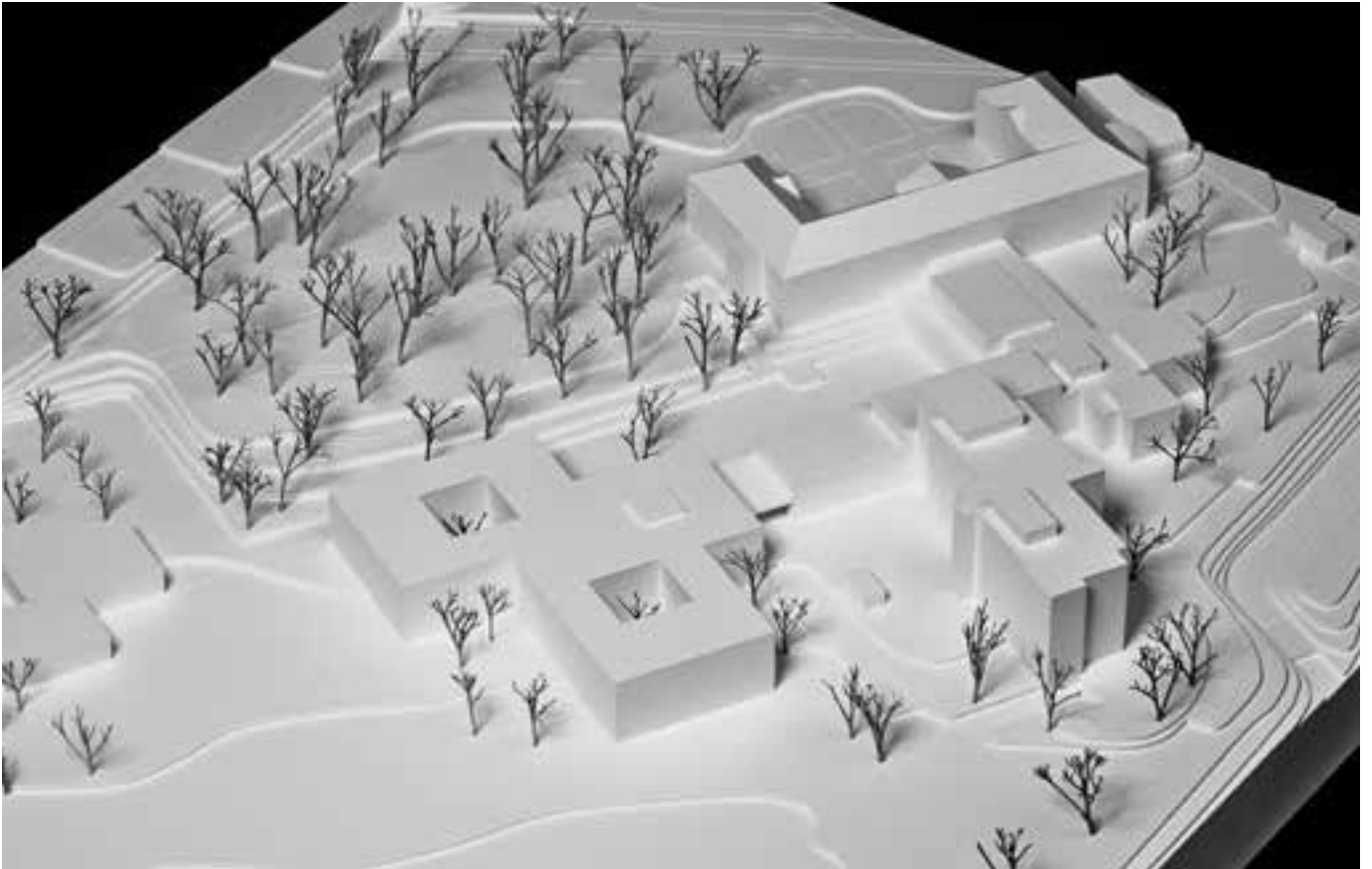
Gartenmann Engineering AG  
Nordstrasse 194  
8034 Zürich

Die Verfasser schlagen für den Neubau einen kompakten, drei- bis viergeschossigen, dreiarmigen Baukörper vor und situieren diesen östlich der 1970er-Jahre-Erweiterung auf dem unteren Geländeniveau der Tössau, nahe dem Geländesprung zum etwas höher liegenden Tössfeld. Mit einem offenen, eingeschossigen Verbindungsbau ist der Neubau an die Hauptversorgungsachse der Klinik angebunden. Auf derselben Ebene, jedoch vom Klinikbetrieb abgesetzt, ist am nordöstlichen Rande des Planungssperimeters der eingeschossige Werkhof platziert. Hier sind auch die Angestelltenparkplätze vorgeschlagen. Diese Konzeption respektiert die noch in spätbarock-klassizistischer Zeit gültige Regel des Respektabstandes zwischen Hauptadresse und dazugehörigen Zweckbauten, die sich in der vorliegenden Disposition alle auf der Ebene der Tössau befinden. Der sorgfältig gesetzte Neubau respektiert die Schutzobjekte in hohem Mass und integriert sich überzeugend in die bestehende Anlage. Der historische Park mit seinen differenzierten Schichtungen wird dabei, unter geometrischer Überformung der Hangkante, als eigenständiges Feld frei gespielt und mit den Neubauten von Klinik und Werkhof begrenzt. Die Aussagen zum Umgang mit dem heute stark überwachsenen Park wie auch zum Umgang mit der Kante zwischen Tössfeld und -auē bleiben dagegen schematisch.

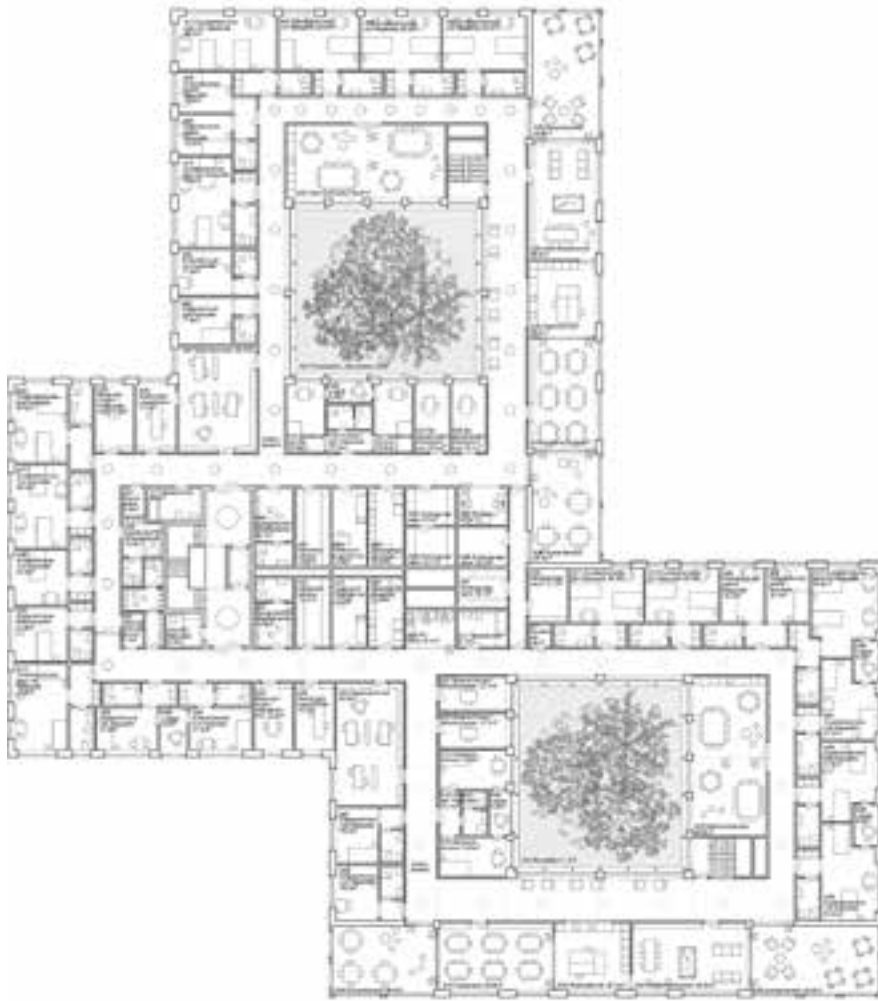
Die Gliederung des Hauptbaukörpers führt zu gut proportionierten, überschaubaren Aussenräumen. Diese verweben sich mit dem südlichen Park, dem westlichen Baubestand und der nordöstlich offenen Ebene der Auenlandschaft. Im Innern bilden pro Geschoss zwei Stationen eine Einheit. Die Stationen sind um einen Innenhof organisiert, der dreigeschossig als gut belichteter Hof möglich ist. Im viergeschossigen Bereich würde dieser bereits kritisch, mutiert vom Hof zum Terrarium oder zum Lichtschacht, ab fünf Geschossen (d.h. inkl. Aufstockung) stellt er mit seinen gegebenen Massen das Konzept in Frage. Die spätere Erweiterung ist als eingeschossige Aufstockung in Leichtbauweise angedacht. Diese Konzeption muss gerade im Kontext mit psychisch Erkrankten fundamental hinterfragt werden. Die in einer stark gedämmten, einer Massivwand vorgesetzten Holzverblendung vorgeschlagenen Fassaden sind in den Höfen über verschiedene Ebenen primär vertikal und gegen aussen horizontal strukturiert. Ein durchaus möglicher Ansatz.

Zwei Stationen sind auf gleicher Ebene organisiert, die nordseitige des Eingangsgeschosses um  $\frac{1}{4}$ -Geschoss erhöht. Die Privatstation wird im Sockelgeschoss vorgeschlagen, was jedoch nicht optimal ist. Eine gut belichtete, klar gegliederte Haupterschliessung führt über zwei eigene Vorplatzbereiche zu den Stationen. Diese sind an sich übersichtlich organisiert, wenn auch eine ringförmige Erschliessung die Übersichtlichkeit im Psychiatriebetrieb erschwert. Sehr problematisch ist die Anordnung der Isolierbereiche gegen den Innenhof wegen des ungenügenden Sichtschutzes. Die Patientenzimmer sind dem Verkehrslärm abgewandt situiert, und bei den wenigen exponierten Zimmern ist eine Loggialösung vorgeschlagen. Begrüsst werden die mit der Zwei-Stationen-Strategie verbundenen Synergien für Betrieb und Flexibilität. Sämtliche Raummasse sind jedoch auf das absolute Minimum reduziert. Ungünstig sind auch Anbindung und Erschliessung des Gebäudes. Es ist nur ein Lift für die sieben Stationen vorgesehen, was nicht den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms entspricht. Die Ver- und Entsorgung des Gebäudes ist nur über den Aussenbereich möglich. Der Werkhof ist hingegen gut an einer peripheren Lage platziert.

Das Projekt «Agatha» erfüllt die Anforderungen in hohem Masse und zeigt architektonische wie betriebliche Qualitäten. Es bietet in der vorgeschlagenen, äusserst kompakten und minimierten Struktur zwar gute Voraussetzungen zur Einhaltung der Kostenvorgaben, bietet andererseits jedoch keinen Spielraum für die Behebung der festgestellten betrieblichen Mängel. Zudem ist die als Aufstockung vorgesehene Erweiterung unrealisierbar.



Modell  
Situation 1:2000



1. Obergeschoss 1:550



Schnitt 1:550





1. Untergeschoss 1:550



Ansicht Süd-Ost 1:550

### 4. Rang Projekt Nr. 09 Tandem

#### Verfasser

Graf Biscioni Architekten AG  
Bankstrasse 4  
8400 Winterthur

#### Mitarbeit

Marc Graf, Roger Biscioni, Samantha  
Schwitter  
Max Müller Architekt BSA, Baden

#### Statik

Dr. Deuring + Oehninger AG  
Römerstrasse 21  
8400 Winterthur

#### Haustechnik

3-Plan Haustechnik AG  
Fröschenweidstrasse 10  
8404 Winterthur

Der Neubau fügt sich prägnant in das Ensemble der Klinik ein und setzt ein selbstbewusstes Zeichen. Durch die Lage des Neubaus an der Hangkante erhält der historische Parkteil eine klare Fassung, und die offene Feldflur auf der unteren Ebene wird frei gespielt. Die Klarheit dieses städtebaulichen Konzepts bietet eine zweite Adresse der Klinik neben dem historischen Altbau und lässt maximalen Spielraum für zukünftige Entwicklungen auf dem Areal. Mit seinen sieben Geschossen zum Parkniveau entwickelt sich der Neubau deutlich überhöht, jedoch um den Parkraum zurückversetzt zum Altbau. Die Verfasser sprechen von gegenseitigem Respekt von Altbau und Erweiterung und sehen ein dialogisches Verhältnis zwischen Baubestand und Neubau. Aus denkmalpflegerischer Sicht bedrängt der hohe Neubau die geschützten Anlageteile jedoch in ungebührlicher Masse. Auch die aufgezeigte gestalterische Neuinterpretation des historischen Parks mit der verspielten Wegführung und der formal überzogenen Einzäunung eines vorgeschlagenen Dementengartens mag in der dargestellten Form nicht wirklich zu überzeugen. Die zukünftige Erweiterung um zwei Stationen ist als Baukörper auf der Anlieferungsebene vorgesehen und wirkt städtebaulich beliebig.

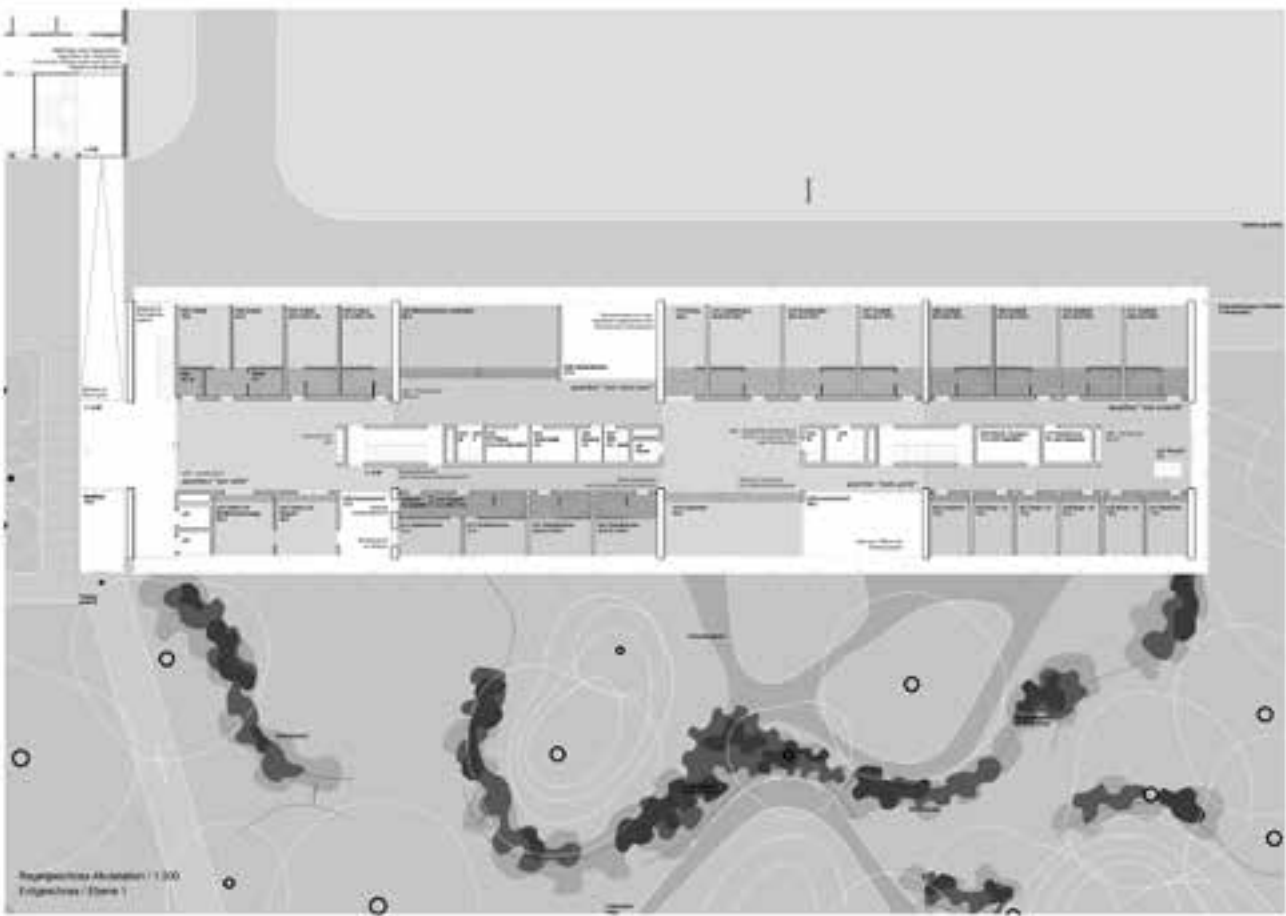
Als wertvoller Beitrag sind die Grundrisslayouts der Stationen zu werten. Den Verfassern gelingt es, technische und betriebliche Anforderungen wie Brand- und Lärmschutz sowie neuartige Ansätze einer heilenden Umgebung – «healing environment» – umzusetzen. Auf der Basis einer räumlich strukturierenden Gebäudestatik teilt sich eine Station in vier «Quartiere», die sich räumlich separat gruppieren mittels Aussenraumbezügen und differenzierten «atmosphärischen» Raumthemen. Dies ermöglicht den Patienten, in einer Nachbarschaft zu leben innerhalb der grösseren Gemeinschaft der Station. Faszinierend ist dieser Vorschlag insbesondere deshalb, weil das Bilden dieser Einheiten nicht zu Lasten der Übersicht geht. Die neuen Brandschutzvorschriften sind geschickt angewendet und erlauben, sämtliche Erschliessungsräume zu möblieren und unbeschränkt zu nutzen, wodurch Mehrflächen offeriert werden können. Bauökonomisch ist dieses Potential nicht ausgeschöpft, das Projekt bietet rund 100 m<sup>2</sup> mehr Nutzflächen pro Station als im Raumprogramm gefordert. Diese Grosszügigkeit ist aufgrund der minimalen Geschosshöhen von 3 Metern wohl ein Bedürfnis. Die filigrane Struktur der Fassade ist geprägt durch die vorgelagerte Balkonschicht, die der Erscheinung des grossen Bauvolumens Leichtigkeit und Tiefenwirkung verspricht. Funktional als «brise soleil» vorgesehen, sollen die für die Patienten nicht begehbaren Balkone mit den geschlossenen Brüstungen gegen ein Gefühl der grossen Höhe über Boden wirken. Der Aussenraum weist einen additiven Charakter auf, dessen Teilbereiche beziehungslos nebeneinander stehen. Als Beispiel sind die Besucherparkplätze im oberen Park und das grosse Parkfeld auf der unteren Ebene aufzuführen, die räumlich ungenügend eingebunden sind.

Die Form eines achtgeschossigen Hochhauses ist für eine psychiatrische Klinik ungewohnt und dürfte sowohl bei Patienten als auch bei den Mitarbeitenden auf den Stationen auf Widerstand stossen. Pro Ebene befindet sich eine Akutstation, die Privatstation ist im obersten Geschoss auf zwei Ebenen (6. OG, Attika im 7. OG) angeordnet. Die Stationen sind übersichtlich organisiert und schlagen einen neuen Ansatz mit der Aufteilung in Quartiere vor. Aus Sicht der Patientenbehandlung ist es unklar, ob sich ein solcher Ansatz im therapeutischen Alltag bewährt. Für Notfälle ist der Zugang auf die Stationen nicht optimal gelöst (zu «öffentlich»). Die gewünschte flexible Nutzung des Intensivbereichs als offener und geschlossener Bereich der Station scheint mit der vorgeschlagenen Lösung schwierig; der Intensivbereich verfügt jedoch über einen guten Aussenraum, während die Aussenbereiche der Akutstationen als eingeschobene Loggien vergleichsweise klein sind. Die Anordnung der Privatstation ist gut. Sie verfügt über eine grosse Dachterrasse im Attikageschoss, in die Station integrierte Aussenbereiche sowie einen grosszügigen Wellness-/Fitnessbereich. Die Patientenzimmer sind jedoch in Abweichung zum Wettbewerbsprogramm nur gleich gross wie diejenigen in den Akutstationen. Anbindung und Erschliessung des Gebäudes sind sehr gut gelöst mit kurzen Ver- und Entsorgungswegen. Der Werkhof ist peripher platziert, beansprucht aber leider eine für andere Aktivitäten sehr attraktive Lage an der Töss.

Das Projekt Tandem will durch seine Strahlkraft die Präsenz der Klinik Schlosstal stärken. Aufgezeigt werden innovative und sorgfältig ausgearbeitete Lösungsansätze für sieben übereinander geschichtete Stationen. Die Angemessenheit der städtebaulichen Intervention ist jedoch fraglich und die hohe Geschossanzahl für den Klinikbetrieb hinderlich. Zweifelhaft ist auch, ob mit der Hochhaustypologie, den angebotenen Mehrflächen und der aufwändigen Fassadengestaltung der vorgegebene Kostenrahmen eingehalten werden kann.



Modell  
Situation 1:2000



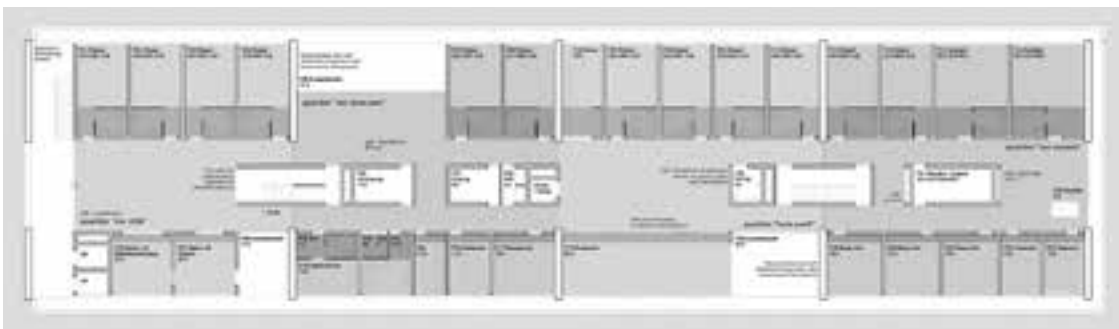
**Erdgeschoss 1:550**



**Ansicht Süd-Ost 1:550**



1. Obergeschoss 1:550



6. Obergeschoss 1:550



Schnitt 1:550

### 5. Rang Projekt Nr. 16 KAMBA

#### Verfasser

LUDES Architekten Ingenieure GmbH  
Elper Weg 88  
D-45657 Recklinghausen

Mitarbeit  
Yannick Guillen

#### Landschaftsarchitektur

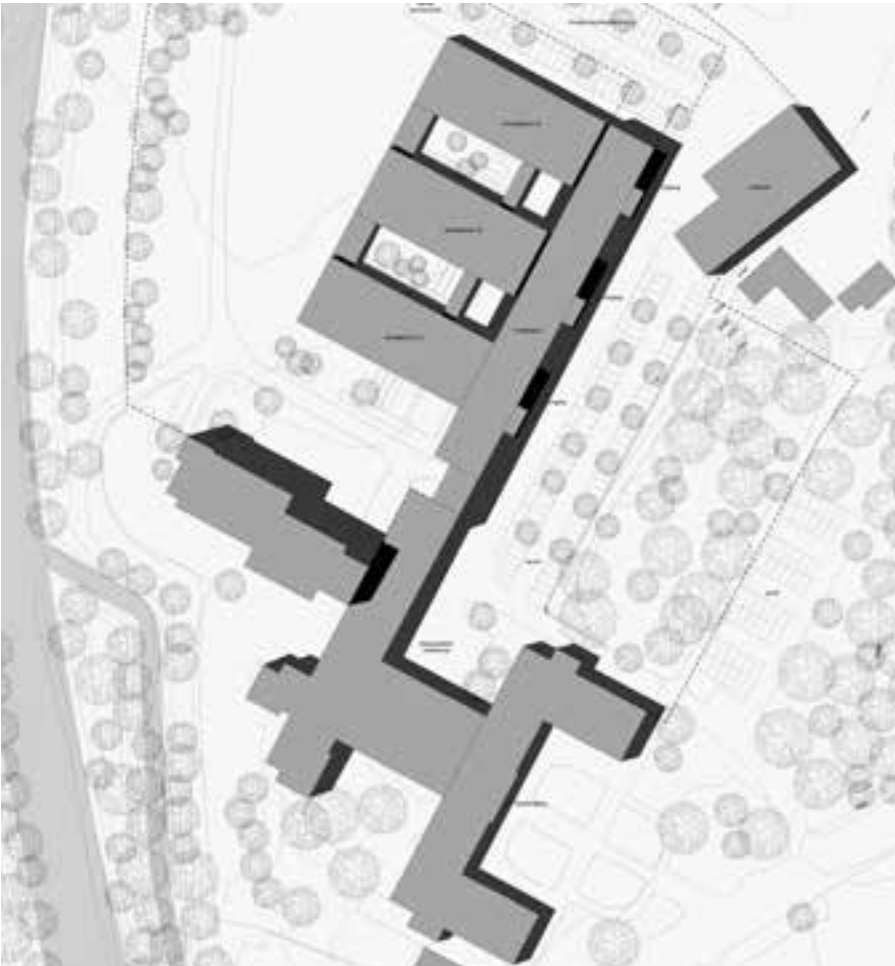
Maria Helena Novais Gomes  
Landschaftsarchitektin  
Oetlingerstrasse 149  
4057 Basel

Das Projekt KAMBA ergänzt das bestehende Klinikensemble mit einem kammartig ausgebildeten Trakt, der nordöstlich an die in Haus Grün angelegte Achse anschliesst. In drei zweigeschossigen «Zähnen» mit dazwischenliegenden Höfen sind die neuen Akutstationen angeordnet, während der dreigeschossige Kammrücken die dienenden Räume sowie die Privatstation aufnimmt. Mit der niedrigen und aufgelockerten Anlage wird bewusst der menschliche Massstab gesucht, der den Patienten Geborgenheit und Ruhe vermitteln soll. Unterstrichen wird dieses Anliegen durch die vorgeschlagene Materialisierung mit modular aufgebauten Holzfassaden. Die selbstverständliche und zweckmässige Platzierung der Ersatz- und Ergänzungsbauten überzeugt ebenso wie die sorgfältige Durchbildung der Grundrisse, die trotz der linearen Aufreihung der Patientenzimmer auch innenräumliche Qualitäten versprechen. Die postulierte Wahrung des menschlichen Massstabs ist hier eindrücklich gelungen. Weniger angetan ist das Preisgericht dagegen von der Konzeption und der Gestaltung der Zwischenhöfe; sie sind wegen der gegenseitigen Einsicht in die anliegenden Stationen nicht wirklich nutzbar, und deren Gestaltung mit den unmotivierten Verbindungsdächern wirkt beliebig und uninspiriert. Dies gilt ein Stück weit auch für die Fassadengestaltung, die nur andeutungsweise dargestellt wird. Die Situierung des Werkhofs in der nordöstlichen Ecke des zur Verfügung stehenden Bauperimeters wie auch die angedachte Erweiterung um zwei Akutstationen, die einen weiteren Zahn an die Kammanlage anschliesst, erscheinen pragmatisch und betrieblich plausibel.

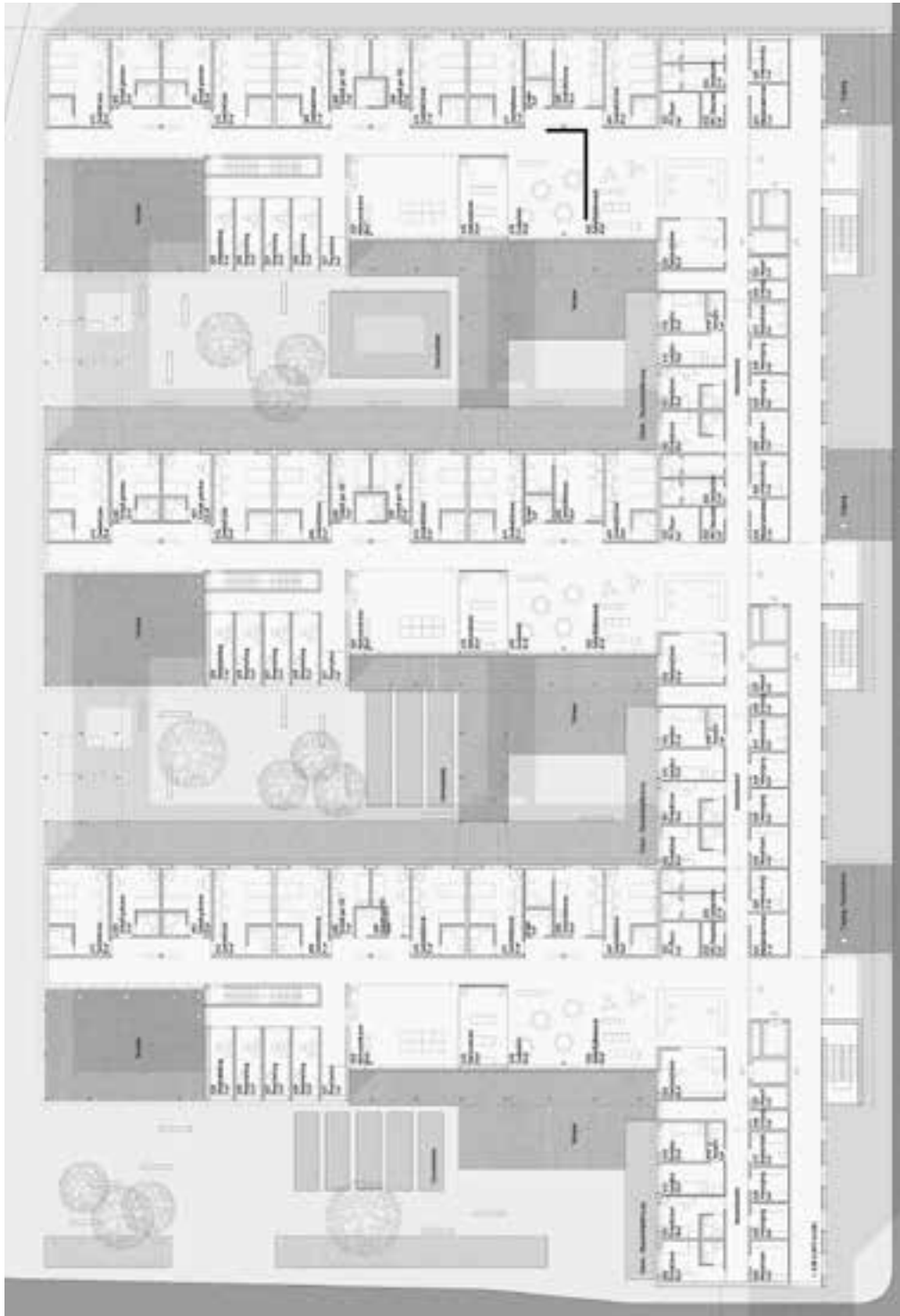
Der Erweiterungsbau ordnet sich zurückhaltend in die bestehende Anlage ein und beeinträchtigt weder den denkmalgeschützten Altbau noch den Park. Denkmalpflegerisch ist das Projekt mit seiner reduzierten Höhenentwicklung überzeugend. Die kleinmassstäblich gegliederte Hoffigur mit begrenzenden Laubengängen schafft eine dosierte Verschränkung mit dem Landschaftsraum und erzeugt im Innern eine angemessene Intimität; die kleinräumige Gartengestaltung steht in Kontrast zur landschaftlichen Weite der Feldflur. Nicht zu überzeugen vermögen die Erschliessung und die dispers angeordnete Parkierung. Die Auffindbarkeit der seriell angeordneten Eingänge zum Erweiterungsbau ist ungenügend und die Fussgängerführung entlang der unteren Erschliessungsstrasse wenig attraktiv. Der historische Park wird inselartig freigestellt. Leider fehlen jedoch nähere Angaben zur seiner Gestaltung, und die ihn umgebenden Parkplätze stellen eine starke Einschränkung dar.

Pro Ebene gibt es drei Akutstationen, die Privatstation ist im 2. Obergeschoss quer über die drei Kämme positioniert. Es sind offene Innenhöfe vorgesehen, deren Nutzung für Akutstationen jedoch schwierig sein könnte. Die kammartige Gebäudeform ermöglicht eine gute Anordnung der Stationen, sowohl der Akutstationen als auch der Privatstation. Allerdings ist die innere Aufteilung der Akutstationen betrieblich nicht optimal konzipiert: Die Stationen wirken unübersichtlich, und die Aufenthalts- und Patientenzimmer sind ungünstig angeordnet, weil aus den Aufenthaltsbereichen Einsicht in die Patientenzimmer des Nachbartrakts besteht. Nicht tolerierbar ist auch die Lärmbelastung der Patientenzimmer im äussersten Zahn des Gebäudekamms, die gegen die Autobahn ausgerichtet sind. Für Notfälle ist der Zugang nicht getrennt und damit zu «öffentlich». Der Intensivbereich verfügt über keine Aussenräume, und das Isolationszimmer ist problematisch positioniert (ungenügender Sichtschutz). Die Akutstationen verfügen über sehr grosse, eingeschobene Terrassenflächen; es ist jedoch fraglich, ob bei diesem Hoftyp mit grossem Bezug zum Garten so grosszügige Terrassen auf den Stationen einen zusätzlichen Gesundheitsnutzen mit sich bringen. Die Privatstation verfügt über grosszügige Patientenzimmer mit guter Aussicht und einer schönen Dachterrasse. Anbindung und Erschliessung des Gebäudes sind eher ungünstig: Die Besucher- und die Patientenführung sind nur über den Aussenraum vorgesehen. Ebenso sind lange Ver- und Entsorgungswege in Kauf zu nehmen. Zwar sind genügend Lifte vorgesehen, der Zugang zum Lift ist jedoch direkt in den Stationen geplant.

Die Qualitäten des Entwurfs liegen im sensiblen Vorschlag, das grosse Erweiterungsvolumen auf überschaubare Einheiten aufzuteilen. Auch hinsichtlich der zu erwartenden Baukosten wird der Vorschlag positiv beurteilt. Betrieblich zeigt das Projekt jedoch wesentliche Mängel, und in ihrem architektonischen Ausdruck wirkt die Erweiterung wenig prägnant.



Modell  
Situation 1:2000

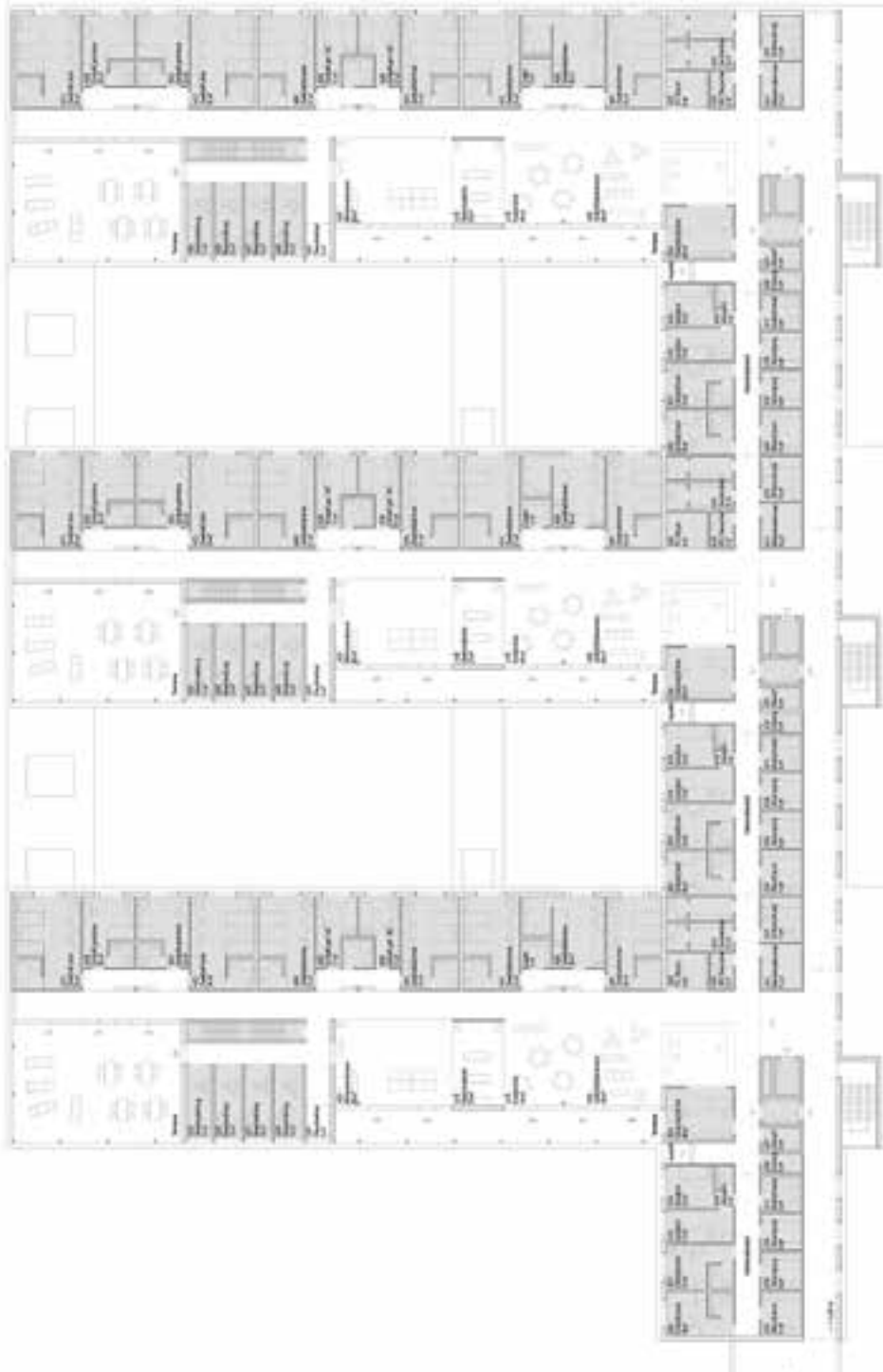


Erdgeschoss 1:550

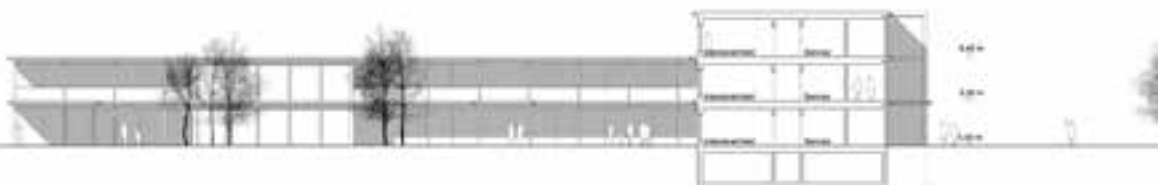


Längsschnitt 1:550





1. Obergeschoss 1:550



Querschnitt 1:550

### 6. Rang Projekt Nr. 29 nightingale

#### Verfasser

B.E.R.G. Architekten  
Schöntalstrasse 21  
8004 Zürich

#### Mitarbeit

Sibyller Bucher, Michel Rappaport, Domen  
Fucka, Volker Lubnow

#### Landschaftsarchitektur

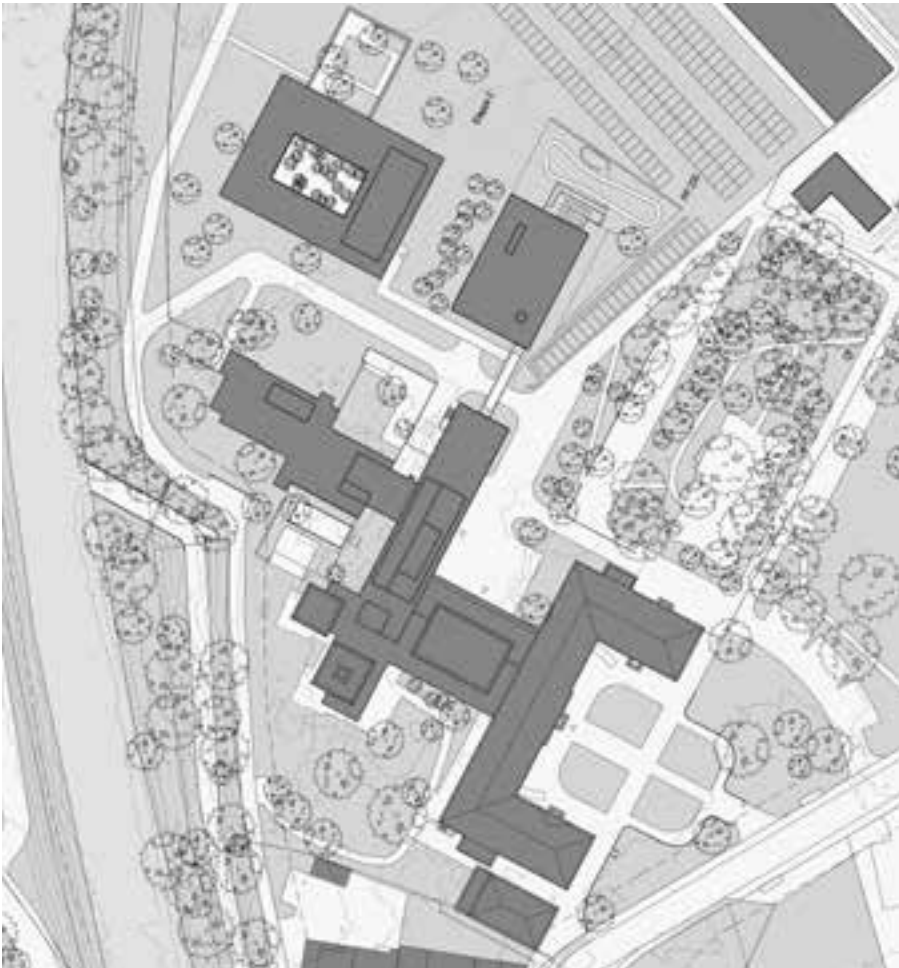
Kuhn Landschaftsarchitekten  
Ankerstrasse 3  
8003 Zürich

Zusammen mit dem Bestand, dem neu interpretierten, historischen Park im Süden und den beiden vorgeschlagenen kompakten, vier- bis fünfgeschossigen neuen Klinikbauten spannt dieses Konzept im Vollausbau einen aus Sicht der Verfassenden identitätsstiftenden Parkraum auf. Dieses Konzept thematisiert und verdeutlicht die ursprüngliche topographische Charakteristik der Nahtstelle zwischen Tössfeld und Tössau. Der Werkhof befindet sich zusammen mit den Parkplätzen in der Nordostecke des Planungssperimeters. Gesamthaft entsteht so ein fließender, parkartiger Freiraum, der sich über die unterschiedlichen Aussenraumbereiche vom Tössufer bis zur Autobahn erstreckt und die Erschliessung mit einbezieht. Sichtbar wird dies allerdings erst nach der Realisation der zweiten Ausbaustufe. Die Vielzahl der angedeuteten Parkthemen und die dispers wirkende Wegführung machen die Orientierung jedoch schwierig und vermögen weder die Zugangssituation überzeugend zu klären noch eine klar erkennbare Adresse zu schaffen. Eine offene, gedeckte Verbindung führt durch den inneren Park zu den Punktbauten. Der Parkierungsverkehr wird auf der Tössfeldebene in die Nordostecke geführt, der Anlieferungsverkehr über die bestehende Rampe in den Anlieferungshof. Die Zuführung von Notfällen in die Akutstationen ist unglücklich erschwert, die klare Trennung des Betriebes von Werkhof und Klinik hingegen wird begrüsst.

Zwei Quader, einer mit fünf Stationen inklusive Privatabteilung und einer mit zwei Stationen, bestimmen die Situation. Die Erweiterung ist mit einer zweigeschossigen Aufstockung angedacht. Dieser nachträgliche Aufbau würde gerade mit den hier vorliegenden Krankheitsbildern zu einer grossen Herausforderung führen und ist nicht denkbar. Da bliebe nur der «Plan B», mit einem vorläufigen Ausbau um fünf Stationen und dem Weiterbetrieb des Provisoriums zu arbeiten, was jedoch einen erschwerten Betrieb zur Folge hätte und der Gesamtidee fundamental widersprechen würde. In die im Prinzip identischen Quader eingeschrieben ist je ein Innenhof. In seinen Proportionen wird dieser, gerade beim fünfgeschossigen Baukörper, zu sehr kritischen Belichtungsverhältnissen in den unteren Geschossen führen; für die Genesung psychisch Kranker keine optimalen Bedingungen.

In der architektonischen Formulierung schlagen die Verfassenden eine für alle Fassaden vorgesehene Verblendung mit sandfarbenen Faserzementplatten vor. Strukturierte Brüstungen, in den Schattenbildern von unten nach oben abgestuft, horizontale Sturz- und Brüstungsgesimse und in den umlaufenden Fensterbändern eingesetzte vertikale Lamellenstrukturen, aber auch die den Proportionen innenliegende Schwere der Baukörper generieren einen formalen Auftritt, der eher Emotionen in Richtung eines edlen Gewerbebetriebes denn eines Heilungsorts für psychisch Kranke auslöst. In den Stationen haben alle Patientenzimmer eine dem Lärm abgewandte Lage. Die innere Organisation erlaubt allen Patienten einen direkten Kontakt zum Innenhof, und die Gestaltung des Erschliessungsbereiches ist, zusammen mit den erweiterten Bereichen vor den Zimmern und den Sitzgelegenheiten gegen den Hof, als Förderung einer wohnlichen Stimmung angedacht. Pro Ebene gibt es eine Akutstation, die Privatstation ist im obersten Geschoss auf zwei Ebenen angeordnet. Die Gebäudeform ermöglicht eine gute Anordnung sowohl der Akutstationen als auch der Privatstation. Die Aufteilung der Akutstationen ist sehr gut gelöst: Sie sind übersichtlich organisiert mit einer guten Raumanordnung, einem geschützten Zugang im Notfall auf die Station, einem sehr gut abgrenzbaren, flexibel nutzbaren Intensivbereich und eingeschobenen Loggien als Aussenbereichen. Auch die Anordnung der Privatstation ist gut; sie verfügt über grosszügige Räumlichkeiten im Wohnbereich mit grossen Zimmern und genügend Aussenräumen. Anbindung und Erschliessung des Gebäudes sind dagegen nicht optimal. Die Besucher- und die Patientenführung sind nicht witterungsgeschützt, und es sind lange Ver- und Entsorgungswege in Kauf zu nehmen. Die Lifte führen direkt in die Stationen, der Werkhof ist hingegen gut an einer peripheren Lage platziert.

Das Projekt «nightingale» legt den Schwerpunkt auf eine stimmige Parkgestaltung. Diese ist sorgfältig angedacht und besitzt Potential, kann ihre Wirkung jedoch erst im Endausbau entwickeln. Die Schwierigkeiten bei diesem Entwurf liegen in betrieblichen Belangen (Dezentralisierung und mangelnde Flexibilität) und in einer nicht wirklich überzeugenden architektonischen Erscheinung. Auch dürften beim angestrebten Vollausbau die Kostenvorgaben nur mit Mühe einzuhalten sein.



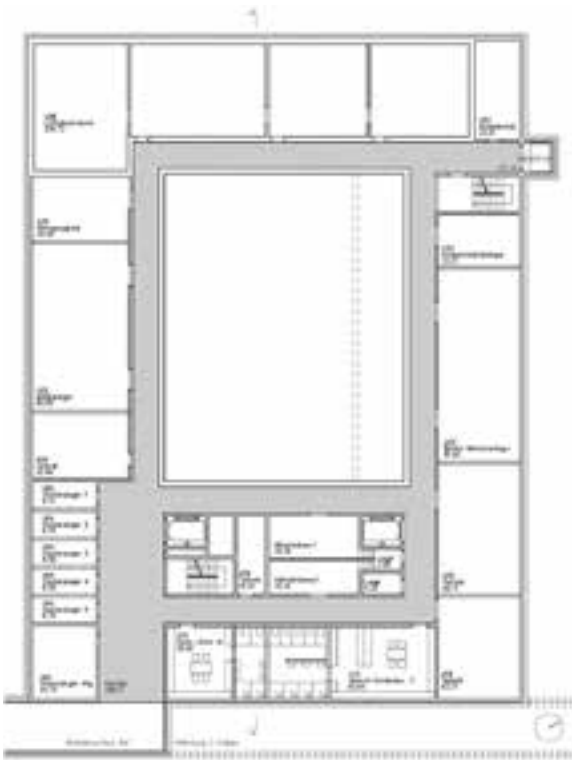
Modell  
Situation 1:2000



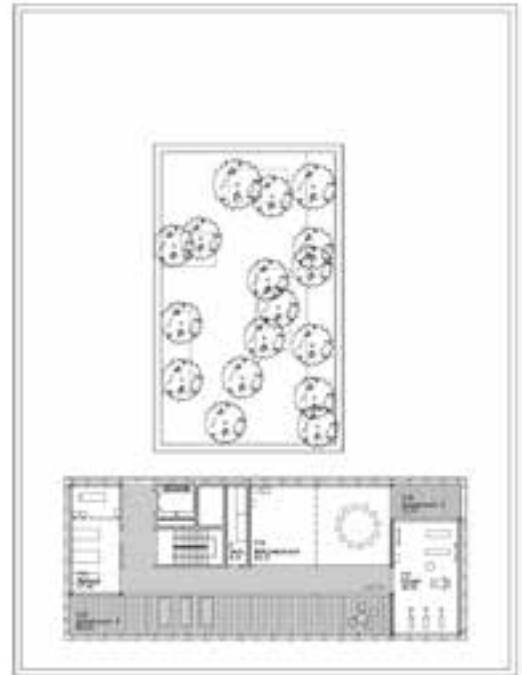
Erdgeschoss 1:550



Schnitt 1:550



Untergeschoss 1:550



Dachgeschoss 1:550



Ansicht Süd-Ost 1:550

**Projekt Nr. 01  
BLAUE ENTE**

**Verfasser**

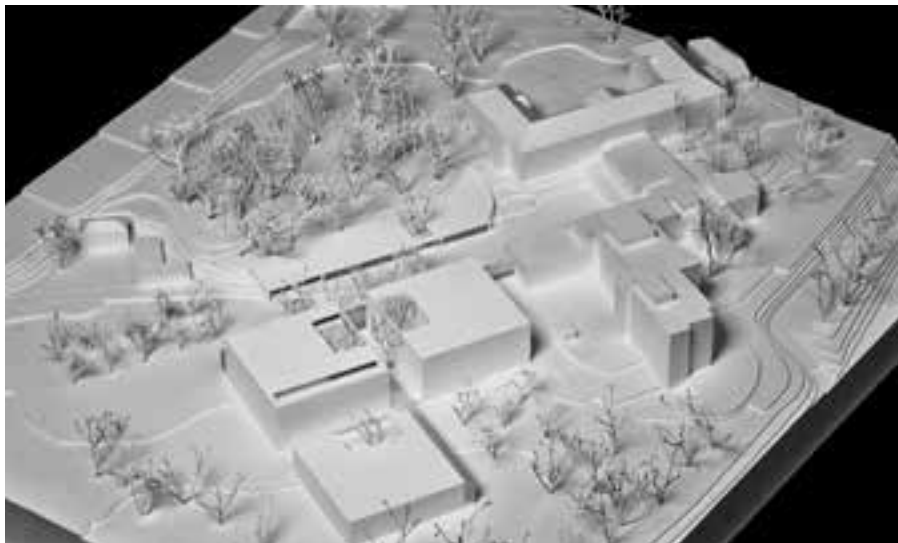
Muffler Architekten BDA DWB  
Bahnhofstrasse 2, D-78532 Tuttlingen

**Mitarbeit**

Verena Hegewald, Petra Messmer, Stefan  
Schwölm, Tano Muffler, Franziska Strohm

**Landschaftsarchitektur**

Steinmann Landschaftsarchitekten  
Am Iberghang 15a, 8405 Winterthur



**Projekt Nr. 03  
inter-**

**Verfasser**

Camenzind Bosshard Architekten AG  
Sihlfeldstrasse 10, 8003 Zürich

**Mitarbeit**

Andreas Camenzind, Michael Bosshard,  
Viola Valsesia, Sinje Berneker



**Projekt Nr. 04  
trillium**

**Verfasser**

von Ballmoos Krucker Architekten AG  
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

**Mitarbeit**

Thomas von Ballmoos, Sofia Pimentel, Marcello  
Concari, Jeroen Bohnen, Alan Edburg

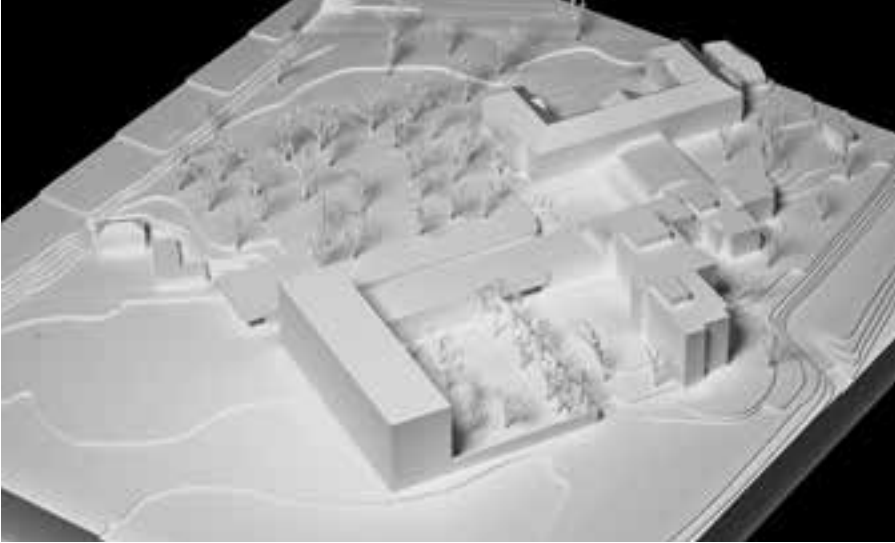
**Landschaftsarchitektur**

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur  
Hardstrasse 81, 8004 Zürich

**Bauphysik**

Bakus Bauphysik und Akustik GmbH  
Grubenstrasse 12, 8045 Zürich





**Projekt Nr. 05**  
**«Garten Eden»**

**Verfasser**

Marchwell Valentino Marchisella  
Architekten AG / Wellmann Architekten AG  
Hohlstrasse 201, 8004 Zürich

**Mitarbeit**

Valentino Marchisella, Caspar Wellmann,  
Koray Akdag, Yves Siegrist

**Landschaftsarchitektur**

müller und schmidt landschaftsarchitektur GmbH  
Uetlibergstrasse 105, 8045 Zürich



**Projekt Nr. 06**  
**«Friedrich»**

**Verfasser**

Menzi Bürgler Architekten  
Grubenstrasse 9, 8045 Zürich

**Mitarbeit**

Lorenz Dahinden, Philippe Bürgler, Oliver Menzi

**Landschaftsarchitektur**

Andreas Geser Landschaftsarchitekten  
Freyastrasse 20, 8004 Zürich



**Projekt Nr. 07**  
**AGNES**

**Verfasser**

SAM Architekten und Partner AG  
Hardturmstrasse 175, 8037 Zürich

**Mitarbeit**

René Antonioli, Sandro Camenzind, Adam  
Marley, Sacha Menz, Davide Servalli

**Landschaftsarchitektur**

Kolb Landschaftsarchitektur GmbH  
Hardturmstrasse 175, 8005 Zürich

**Bauphysik**

Kopitsis Bauphysik AG  
Zentralstrasse 52a, 5610 Wohlen

**Projekt Nr. 08  
Grüne Mitte**

**Verfasser**

Bahl Architekten BDA  
Hasencleverstrasse 5, D-58135 Hagen

Mitarbeit

Jürgen Bahl, Benedikt Becker,  
Michelle Kogelheide

**Landschaftsarchitektur**

BSS Garten- und Landschaftsarchitekten  
BDLA



**Projekt Nr. 10  
SOLITARE**

**Verfasser**

Sue Architekten ZT GmbH  
Kaiserstrasse 119, A-1070 Wien

Mitarbeit

David Kovarik, Heike Witte, Karin Hackl

**Landschaftsarchitektur**

Landschaftsarchitektur Rajek Barosch  
Hollandstrasse 7/17, A-1020 Wien



**Projekt Nr. 11  
Haus am See**

**Verfasser**

Metron Architektur AG  
Stahlrain 2, 5201 Brugg

Mitarbeit

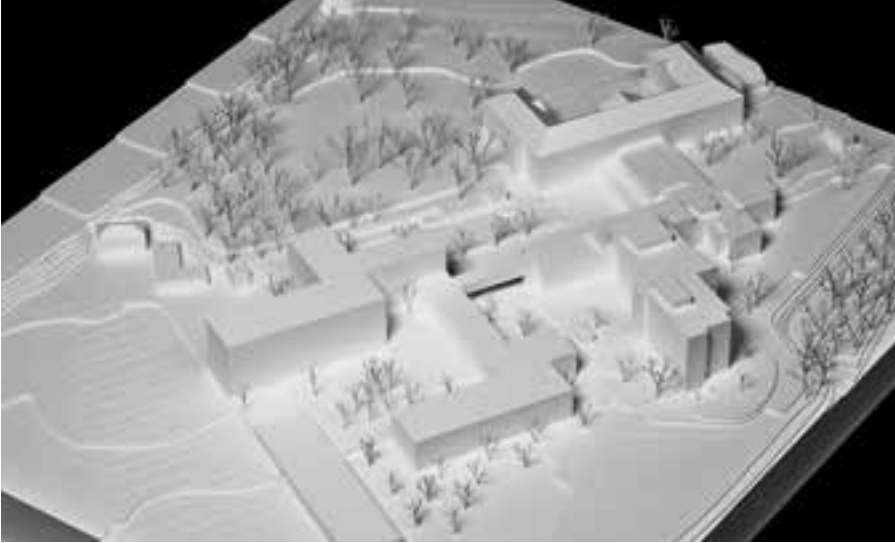
Ralf Kunz, Christoph Gysin, Nico Abt,  
Stephan Jack, Antti Rüegg, Katrin Seidel,  
Florian Nussberger, Cornelia Bauer

**Landschaftsarchitektur**

Büro für urbane Interventionen  
und Landschaftsarchitektur  
Turnerstrasse 32, 4058 Basel







## Projekt Nr. 12 paradiddle

### Verfasser

Hodel Architekten  
Frohbergstrasse 15, 8620 Wetzikon

### Mitarbeit

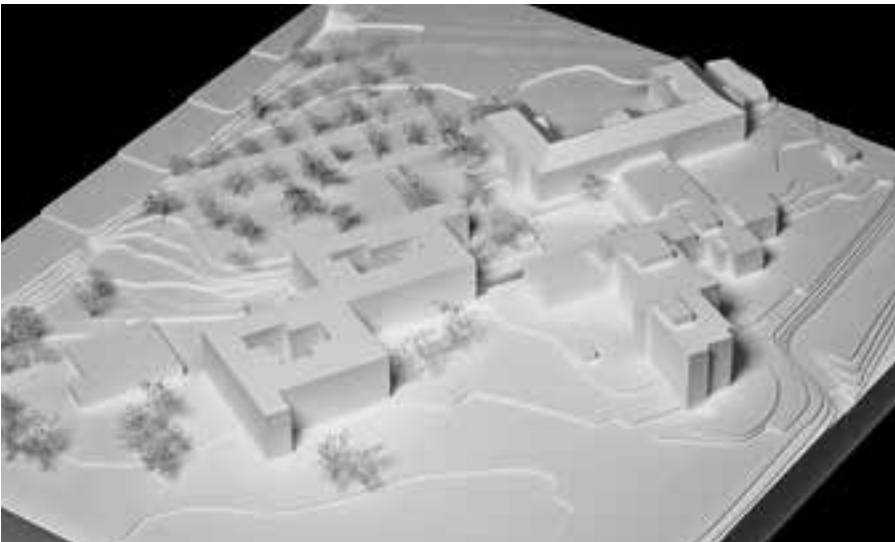
Peter Hodel, Regula Hodel, Lukas Purtschert,  
Georg Schildknecht, Philippe Casutt

### Statik

Timbatec Holzbauingenieure AG  
Weinbergstrasse 41, 8006 Zürich

### Haustechnik

3-Plan Haustechnik  
Fröschenweidstrasse 10, 8404 Winterthur



## Projekt Nr. 13 SANSIBAR

### Verfasser

Brockmann Stierlin Architekten  
Tellstrasse 4, 8004 Zürich

### Mitarbeit

Marc Stierlin, Dirk Brockmann, Maja Stierlin,  
Sanne Brander, Ines Nunes, Daniel Pauli

### Landschaftsarchitektur

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur  
Hardstrasse 69, 8004 Zürich

### Statik

Aerni Aerni Ingenieure  
Riedtistrasse 15, 8006 Zürich

### Haustechnik

Meierhans + Partner  
Bahnstrasse 8, 8603 Schwerzenbach



## Projekt Nr. 14 +3

### Verfasser

atelier ww Architekten SIA AG  
Asylstrasse 108, 8032 Zürich

### Mitarbeit

Urs Wüst, Walter Wäschle, Micheal Frey,  
Jan Busch, Regula Blatter, Yulyia Schlegel,  
Cédric Steiger

### Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG  
Bergstrasse 50, 8032 Zürich

**Projekt Nr. 17**  
**oscar**

**Verfasser**

müller verdan architekten  
Hardturmstrasse 76, 8005 Zürich

**Mitarbeit**

Raphael Müller, Dominique Verdan, Anastasia  
Rodschinka, Silvia Tofani, Dino Pedrazzini

**Landschaftsarchitektur**

graber allemann landschaftsarchitektur gmbh  
Talstrasse 31, 8808 Pfäffikon

**Bauphysik und Akustik**

Amstein Walthert AG  
Andreasstrasse 11, 8050 Zürich

**Visualisierungen**

maaars Architektur Visualisierungen  
Binzstrasse 23, 8045 Zürich



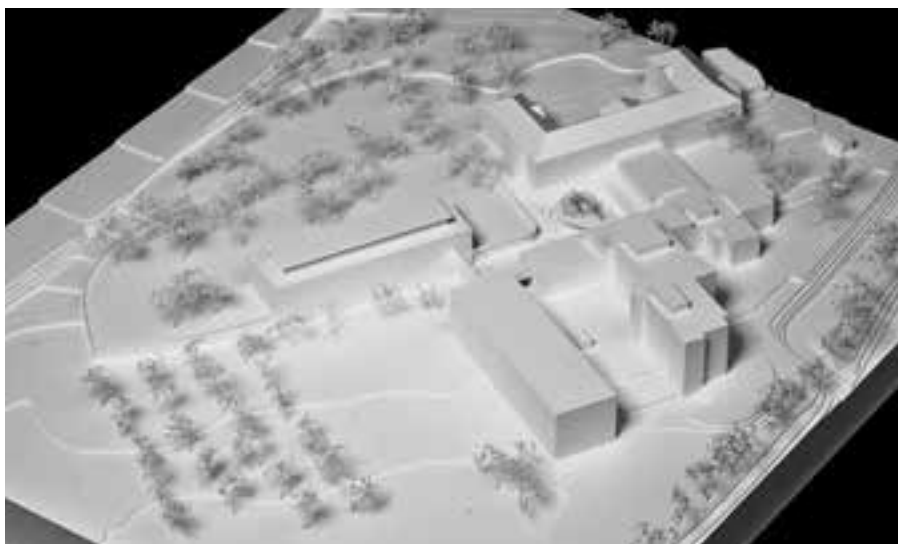
**Projekt Nr. 18**  
**«stringent»**

**Verfasser**

Fischbacher Architekten  
Poststrasse 113, 8957 Spreitenbach

**Mitarbeit**

Urs Fischbacher, Valeria Erasmo,  
Alberto Massacci, Laura Stierli,  
Andrea Fischbacher



**Projekt Nr. 19**  
**137603**

**Verfasser**

KATJA PARGGER ARCHITECTE  
19 rue G. Cavaignac, F-75011 Paris

**Mitarbeit**

Katja Pargger, Samuel Odic, Ivana Mardesic,  
Peter Mitterer

**Landschaftsarchitektur**

planetage gmbh  
Marceline Hauri Landschaftsarchitektin BSLA  
Hardstrasse 219, 8005 Zürich





## Projekt Nr. 20 Haus Rosa

### Verfasser

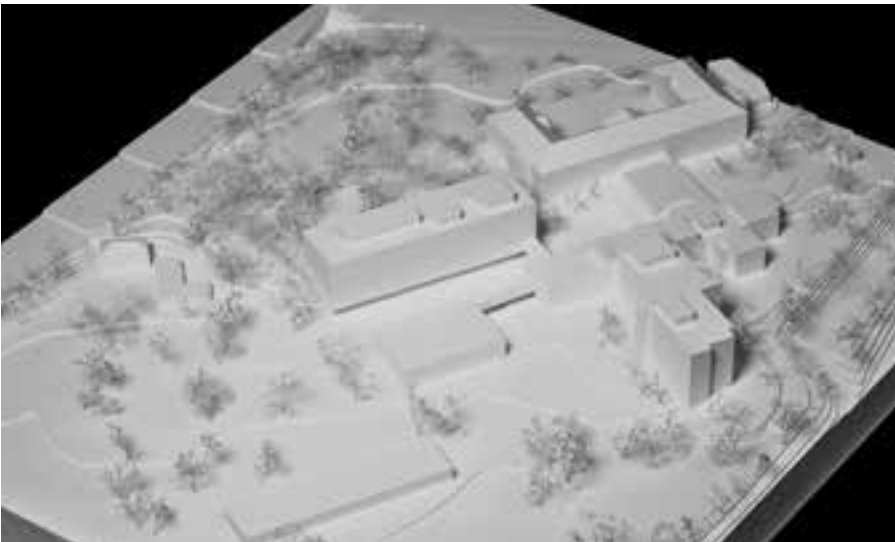
M&P van Merkesteyn&Partner  
Merkurstrasse 36, 8032 Zürich

### Mitarbeit

Willy Stähelin, Roel van Merkesteyn

### Landschaftsarchitektur

Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH  
Zur Kesselschmiede 29, 8400 Winterthur



## Projekt Nr. 21 rising sun

### Verfasser

Stutz Bolt Partner Architekten AG  
Katharina-Sulzer-Platz 10, 8400 Winterthur

### Mitarbeit

Cyril Kramer, Alexander Ehrat, Linus Stampfli

### Landschaftsarchitektur

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur  
Hardstrasse 81, 8004 Zürich

### Bauphysik und Akustik

Zehnder & Kälin AG  
Römerstrasse 21, 8400 Winterthur

### Statik

Ingenieurbüro Fritschi + Huser  
Breitestrasse 1a, 8545 Rickenbach Sulz



## Projekt Nr. 22 ZWEI + EINS

### Verfasser

Irion Architekten AG  
St. Gallerstrasse 29, 8401 Winterthur

### Mitarbeit

Thomas Girschik, Heinrich Irion, Patrick  
Glaus, Markus Keller

### Landschaftsarchitektur

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH  
Uetlibergstrasse 137, 8045 Zürich

**Projekt Nr. 23**  
**«Schlosstal»**

**Verfasser**  
PARK Architekten ETH SIA BSA AG  
Feldstrasse 133, 8004 Zürich

Mitarbeit  
Markus Lüscher, Daniel Forster, Anja Widmer,  
Thomas Rujbr

**Landschaftsarchitektur**  
Semalit Landschaftsarchitektur AG  
Steigstrasse 26, 8406 Winterthur



**Projekt Nr. 24**  
**Here comes the sun**

**Verfasser**  
ARGE Fischer Ammann Architekten  
Kanzleistrasse 80, 8004 Zürich

Mitarbeit  
Silvio Ammann, Thomas Fischer,  
Alessandro Mattle, Benedikt Heesen,  
Vera Hobrecker, Nina Murbach

**Landschaftsarchitektur**  
Albiez de Tomasi GmbH  
Sihfeldstrasse 10, 8003 Zürich



**Projekt Nr. 25**  
**HOF QUARTETT**

**Verfasser**  
IttenBrechtbühl AG  
Technoparkstrasse 1, 8005 Zürich

Mitarbeit  
Michael Nährlich, Marcin Gregorowicz,  
Carolin Schaal-Nährlich, Thomas Hottner,  
Vincent Mahé





**Projekt Nr. 27  
LES FLEURS DU MAL**

**Verfasser**

Remo Leuzinger Architetto  
via Cassarinetta 28, 6900 Lugano

**Mitarbeit**

Reto Calignano, Simona Sala,  
Carlotta Giacomini

**Landschaftsarchitektur**

Officina del paesaggio  
Sophie Ambroise



**Projekt Nr. 28  
SOMMERBLUME**

**Verfasser**

Neugebauer + Roesch Architekten  
Eberhardstrasse 61, D-70173 Stuttgart

**Landschaftsarchitektur**

Koerber GmbH  
D-73230 Kirchheim unter Teck



**Projekt Nr. 30  
TINDAYA**

**Verfasser**

steigerconcept ag  
Staffelstrasse 8, 8045 Zürich

**Mitarbeit**

Christoph Schmid, Alexandra Buck,  
Barbara Palandt, Wael Alchach, Julia Gorek,  
Agata Muszynska, Pascal Jutz

**Landschaftsarchitektur**

vetschpartner Landschaftsarchitekten AG  
Neumarkt 28, 8001 Zürich

**Projekt Nr. 31  
PAVO**

**Verfasser**

Osterhage Riesen Architekten GmbH  
Kasernenstrasse 11, 8004 Zürich

**Mitarbeit**

Philipp Riesen, Jan Osterhage

**Landschaftsarchitektur**

Daniel Schläpfer Landschaftsarchitekt  
Manessestrasse 170, 8045 Zürich

**Statik**

Dr. Lüchinger+Meyer AG  
Alpenstrasse 9, 6004 Luzern

**Bauphysik**

Lemon Consult GmbH  
Sumatrastrasse 10, 8006 Zürich

**Visualisierungen**

indievisual GmbH  
Olgastrasse 8, 8001 Zürich



**Projekt Nr. 32  
grün-blau**

**Verfasser**

Ernst Niklaus Fausch Architekten GmbH  
Feldstrasse 133, 8004 Zürich

**Mitarbeit**

Ursina Fausch, Bertram Ernst, Bryan Graf,  
Miriam Joern, Erich Niklaus, Sandra Bullheller

**Landschaftsarchitektur**

Müller Illien Landschaftsarchitekten  
Wengistrasse 31, 8004 Zürich

**Bauphysik**

BWS Bauphysik  
Hard 4, 8408 Winterthur



**Projekt Nr. 33  
021013**

**Verfasser**

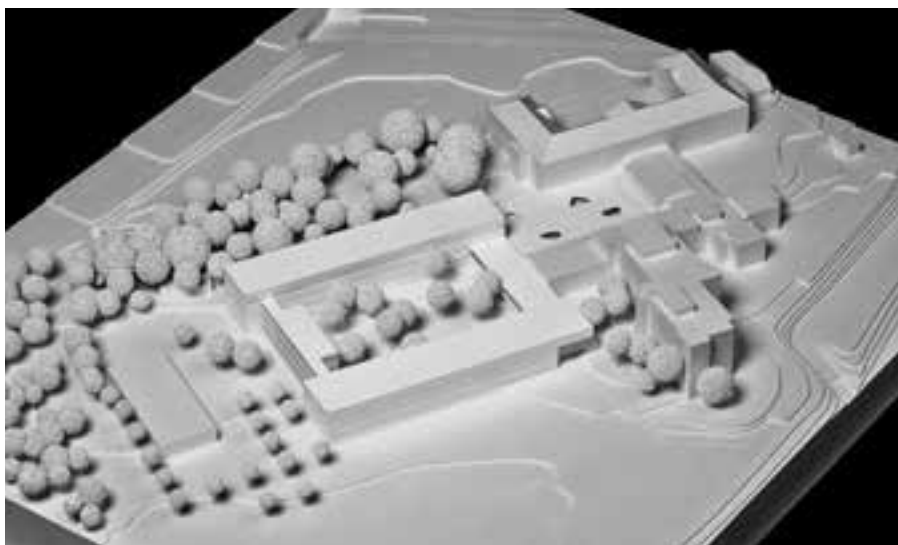
Lux Architekten  
Ainmillerstrasse 22, D-80801 München

**Mitarbeit**

Erhard Lux, Alexander Ertl

**Landschaftsarchitektur**

Lex-Kerfers Landschaftsarchitekten  
Emling 25, D-85461 Bockhorn



## **Impressum**

Inhalt  
Johannes Wunderlin  
Hochbauamt Kanton Zürich, Stabsabteilung

Gestaltung, Layout, Druck  
Alinéa AG, Wetzikon

Modellaufnahmen  
Alinéa AG, Wetzikon

Auflage  
700 Exemplare

Herausgeberin  
© 2015 Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

